24
Chur

Liederbuch

für die

deutsche und Schweizer-Mission

der

Kirche Jesu Christi

der

Heiligen der letzten Tage.

Zweite Auflage.

Zürich, 1869.
Druck von J. Schabelitz.

Widmung.

Wenn Prüfung often dünkte uns zu lange,
Der Hoffnungsstern im Dunkel sich verlor —
Dann bei des Liedes seelenvollem Klange
Erhob das Herz zum Himmel sich empor.

Karl G. Mäser.

Vorwort.

Die zweite und wesentlich veränderte Auflage des Liederbuches übergeben wir hiermit den Heiligen mit dem Wunsche, daß sie dem vielseitig gefühlten Bedürfnisse nach einer geeigneteren Auswahl von Liedern entsprechen möge. Gott gebe seinen Segen zu dem Werke.

Missionskanzlei zu Zürich, den 1. Juli 1869.

Inhaltsübersicht.

Register.

Lieder, hinter denen die Quellen nicht bezeichnet sind, sind von der ersten Auflage beibehalten.

Druckfehler.

Auf Seite 15 lies Nro. 8 statt Nro. 69.

Eigenschaften Gottes.

Nro. 1.

1. Des Herren Majestät sei ewig mein Gesang!
Verkünde seine Macht, mein Lied, mit Jubelklang!
Du niedre Erde, flieh'! zu Gott will ich erheben
Anbetend meinen Geist, durch den wir sind und leben;
Durch den der Erdenkreis, durch den die weiten Meere
Und Mond und Sonne sind und alle Sternen-heere.

2. Unendlicher! wer mißt die Größe, die Gewalt,
Vor der die Erde bebt, durch die der Himmel fallt?
Der Welten ganzes Heer kann dir, o Herr! nicht gleichen,
Dich forschend selbst der Geist, der Seraph nicht erreichen;

Er wird im Sternenglanz und in des Meeres Schlünden,
Allgegenwärtiger! dich unerforschlich finden.

3. Dein ist der Erde Rund; der unermess'ne Kreis,
Wo tausend Sonnen steh'n, ist deiner Schöpfung Preis.
Das ungeheure Nichts belebt dein Wort: Es werde!
Und Sonnen leuchten rings, und blühend steht die Erde,
Mit ihrer Berge Last, mit unermess'nen Meeren,
Mit Pflanzen ohne Zahl und aller Thiere Heeren.

4. Tief unter deinem Arm ruht finstre Mitternacht,
Von deinem Lichte glüht des Morgens goldne Pracht.
Der Alpen stolzes Haupt mit schneebedeckten Spitzen,
Der Wolken schwarze Last, von Regen schwer und Blitzen,
Der Wogen Ungestüm, empörter Meere Toben,
Von Stürmen aufgewühlt, muß dich, Erhabner loben.

5. Was allenthalben ist, durchdringt der Allmacht Kraft,
Die hier, was lebt, zerstört, dort Staub belebt und schafft.
Wenn von der Stürme Wuth sich Meere thürmend schwellen:
Sprichst du, so schweigt der Sturm; sprichst du, so ruh'n die Wellen.
Der Sonne Licht erblaßt, und Sternenheere sinken,
Allmächtiger! zurück in's Nichts vor deinem Winken.

6. Voll deiner Herrlichkeit ist Alles dort und hier;
Dir jauchzt der Wurm im Staub, dir jauchzt der Berge Zier.
Der Sonne schweigend Licht, der Nächte heit're Stille
Verkünden: Ruhe ist und Seligkeit sein Wille.
Unüberwindlich wird er Recht und Wahrheit schirmen,
Wenn Bosheit wüthend trotzt und Ungerechte stürmen.

7. Unendlichkeit und Macht umgibt dich um und um;
Die Weisheit ist dein Thron, die Ewigkeit dein Ruhm.

Gerechtigkeit und Huld steh'n ewig dir zur Seiten,
Treu und Erbarmung muß und Gnade dich begleiten,
Zu deiner Rechten steh'n Unsterblichkeit und Leben,
Und harren deines Wink's, die Deinen zu erheben.

8. O, selig ist das Volk, das dich, den Herrn der Welt,
Verehrt, und dein Gesetz mit treuem Herzen hält!
Wie wird es froh vor dir im Licht der Wahrheit wallen,
Beschützt durch deinen Arm! Es ruht dein Wohlgefallen
Mit Vatertreu auf ihm. Auf allen seinen Wegen
Blüht Treu und Wahrheit auf und folgt ihm Heil und Segen.

9. Zu diesem Volke hast du, Jesus, uns geweiht!
Des Lasters Fesseln sind zerrissen, wir befreit.
Einst wird der Wahrheit Macht, Herr! über Alles siegen,
Zu deinen Füßen wird Betrug und Irrthum liegen,
Dem Ueberwinder wird selbst Tod und Hölle fallen:
Dann wirst du sein in Gott, Gott Alles sein in Allen!

Nro. 2.

1. O Gott, aus deinen Werken
Kann ich dein Dasein merken;
In allen Kreaturen
Find' ich der Gottheit Spuren.

2. Das große Weltgebäude,
Dein Ruhm und meine Freude,
Ruft in viel tausend Chören:
Gott ist, Gott mußt du ehren!

3. Wer sprach es, daß die Erde,
Und daß der Himmel werde?
Wer sprach es, daß im Meere
Des Wassers Sammlung wäre?

4. Wer ließ in jenen Höhen
Das Sternenheer entstehen?
Wer hieß des Donners Brüllen
Die Welt mit Furcht erfüllen?

5. Du bist's Gott; deine Werke
Erzählen deine Stärke
Und deine weise Güte
Dem achtsamen Gemüthe.

6. Das Würmchen in dem Staube,
Die bunte Raup' am Laube,
Das Gras, die schlanken Halmen
Sind deines Ruhmes Psalmen.

Nro. 3.

1. Wie groß ist des Allmächt'gen Güte!
Ist der ein Mensch, den sie nicht rührt?
Der mit verhärtetem Gemüthe
Den Dank erstickt, der ihr gebührt?
Nein, seine Liebe zu ermessen,
Sei ewig meine größte Pflicht!
Der Herr hat mein noch nie vergessen:
Vergiß mein Herz auch seiner nicht!

2. Wer hat mich wunderbar bereitet?
Der Gott, der meiner nicht bedarf.
Wer hat mit Langmuth mich geleitet?
Er, dessen Rath ich oft verwarf.
Wer stärkt den Frieden im Gewissen?
Wer gibt dem Geiste neue Kraft?
Wer läßt mich so viel Glück genießen?
Ist's nicht sein Arm, der Alles schafft?

3. Schau, o mein Geist, in jenes Leben,
Zu welchem du erschaffen bist;

Wo du, mit Herrlichkeit umgeben,
Gott ewig seh'n wirst, wie er ist!
Du hast ein Recht zu diesen Freuden;
Durch Gottes Güte sind sie dein.
Sieh', darum mußte Christus leiden,
Damit du könntest selig sein.

4. Und diesen Gott sollt' ich nicht ehren;
Und seine Güte nicht versteh'n?
Er sollte rufen: ich nicht hören;
Den Weg, den er mir zeigt, nicht geh'n?
Sein Will' ist mir in's Herz geschrieben;
Sein Wort bestärkt ihn ewiglich.
Gott soll ich über Alles lieben,
Und meinen Nächsten gleich als mich.

5. Dies ist mein Dank, dies ist sein Wille,
Ich soll vollkommen sein, wie er.
So lang ich dies Gebot erfülle,
Stell' ich sein Bildniß in mir her.
Lebt seine Lieb' in meiner Seele,
So treibt sie mich zu jeder Pflicht;
Und ob ich schon aus Schwachheit fehle,
Herrscht doch in mir die Sünde nicht.

6. O Gott, laß deine Güt' und Liebe
Mir immerdar vor Augen sein!

Ohn' Anfang Gott,
Und Gott in ew'gen Zeiten!
Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war
Im Himmel, Erd' und Meere,
Das kennet Gott,
Und seiner Werke Heere
Sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich,
Schafft, daß ich sicher ruhe;
Er schafft, was ich
Vor- oder nachmals thue,
Und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah',
Du sitzest oder gehest;
Ob du an's Meer,
Ob du gen Himmel flöhest;
So ist er allenthalben da.

8. Er kennt mein Fleh'n
Und allen Rath der Seele;
Er weiß, wie oft
Ich Gutes thu' und fehle,
Und eilt, mir gnädig beizusteh'n.

9. Er wog mir dar,
Was er mir geben wollte;
Schrieb auf sein Buch,
Wie lang ich leben sollte,
Da ich noch unbereitet war.

10. Nichts, nichts ist mein,
Das Gott nicht angehöre.
Herr, immerdar
Soll deines Namens Ehre,
Dein Lob in meinem Munde sein!

11. Wer kann die Macht
Von deinen Wundern fassen?
Ein jeder Staub,
Den du hast werden lassen,
Verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm
Ist deiner Weisheit Spiegel.
Du Luft und Meer,
Ihr Auen, Thal und Hügel,
Ihr seid sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkst das Land,
Führst uns auf grüne Weiden,
Und Nacht und Tag
Und Korn und Wein und Freuden
Empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt,
Herr, ohne deinen Willen.
Sollt' ich mein Herz
Nicht mit dem Troste stillen,
Daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist Gott mein Schutz,
Will Gott mein Retter werden,
So frag' ich nichts
Nach Himmel und nach Erden,
Und biete selbst der Hölle Trutz.

Nro. 6.

1. Nie bist du, Höchster, von uns fern,
Du wirkst an allen Enden.
Wo ich nur bin, Herr aller Herrn!
Bin ich in deinen Händen.
Durch dich nur leb' und athme ich,
Denn deine Rechte schützet mich.

2. Was ich gedenke, weißest du;
Du prüfest meine Seele.
Du siehst es, wenn ich Gutes thu',
Du siehst es, wenn ich fehle.
Nichts, nichts kann deinem Aug' entflieh'n,
Und nichts mich deiner Hand entzieh'n.

3. Wann ich in stiller Einsamkeit
Mein Herz an dich ergebe;
Und, über deine Huld erfreut,
Lobsingend dich erhebe;
So siehst du es, und stehst mir bei,
Daß ich dir immer treuer sei.

4. Du merkst es, wann des Herzens Rath
Verkehrte Wege wählet!
Und bleibt auch eine böse That
Vor aller Welt verhehlet,
So weißt du sie, und strafest mich
Zu meiner Bess'rung väterlich.

5. Du hörest meinen Seufzern zu,
Daß Hülfe mir erscheine.
Voll Mitleid, Vater, zählest du
Die Thränen, die ich weine;
Du siehst und wägest meinen Schmerz,
Und stärkst mit deinem Trost mein Herz.

6. O drück', Allgegenwärtiger!
Dies tief in meine Seele;
Daß, wo ich bin, nur dich, o Herr!
Mein Herz zur Zuflucht wähle;
Daß ich dein heilig Auge scheu',
Und dir zu dienen eifrig sei!

7. Laß überall gewissenhaft
Nach deinem Wort mich handeln;
Und stärke mich dann auch mit Kraft,
Vor dir getrost zu wandeln!
Herr, du bist um mich: o verleih',
Daß dies mir Trost und Warnung sei!

Nro. 7.

1. Unerforschlich sei mir immer
Meines Gottes Weg und Rath,
Und die Nacht sei ohne Schimmer,
Die mich hier umschattet hat;
Doch ist Alles, was er thut,
Wie's auch scheine, weis' und gut.

2. Sollten wir Gott da nur loben,
Wo wir Weisheit deutlich seh'n?
Ist's nicht ein Geschenk von oben,
Wenn wir seinen Weg versteh'n?
Frevelt der nicht, welcher klagt,
Daß ihm Gott mehr Licht versagt?

3. Sollt' ein Vater unterlassen,
Was dem Kinde Thorheit ist?
Kühner Tadler! Engel fassen,
Was für dich noch dunkel ist.
Hier sollst du dem Herrn vertrau'n,
Glauben hier, nicht völlig schau'n.

4. Sollt' er meine Lüste fragen
Bei Regierung seiner Welt;
Und alsbald auf meine Klagen
Das nur thun, was mir gefällt!
Wohl uns, wenn er nie gewährt,
Was ein thöricht Herz begehrt!

5. Hier, in meinem Pilgerstande,
Sei mein Theil Zufriedenheit!
Dort in meinem Vaterlande
Wohnt die wahre Seligkeit.
Führt mein Gang zum Himmel ein,
Mag er immer dunkel sein!

6. Darum, auch auf rauhen Wegen,
Christenseele, klage nicht!
Was hier schmerzet, wird dort Segen
Was hier Nacht ist, wird dort Licht;
Und ich fass' erst Gottes Sinn,
Wann ich ganz vollendet bin.

Nro. 69.

1. Sollt' es gleich bisweilen scheinen,
Als verließe Gott die Seinen,
O so weiß und glaub' ich dies:
Gott hilft endlich doch gewiß.

2. Hülfe, die er aufgeschoben,
Hat er d'rum nicht aufgehoben;
Hilft er nicht zu jeder Frist,
Hilft er doch, wenn's nöthig ist.

3. Gleichwie Väter nicht bald geben
Das, wornach die Kinder streben,
So hält Gott auch Maß und Ziel,
Er gibt, wem und wann er will.

4. Seiner kann ich mich getrösten,
Wenn die Noth am allergrößten;
Er ist gegen mich, sein Kind,
Mehr als väterlich gesinnt.

Nro. 9.

1. Weicht ihr Berge, fallt ihr Hügel,
Stürzt ihr Felsen alle ein!
Gottes Treu hat dieses Siegel:
Sie soll fest und ewig sein.
Laß die Welt in Trümmer geh'n!
Gottes Gnade wird besteh'n.

2. Gott hat uns ein Wort versprochen,
Gott hat einen Bund gemacht,
Der wird nimmermehr gebrochen,
Bis er Alles hat vollbracht.
Er, die Wahrheit, trüget nicht,
Er erfüllt, was er verspricht.

3. Seine Gnade wird nicht weichen,
Wenn gleich Alles bricht und fällt;
Sie wird ihren Zweck erreichen,
Den sie sich hat vorgestellt.
Gott ist heilig, gut und treu,
Nur die Welt voll Heuchelei.

Nro. 10.

1. Noch nie hast du dein Wort gebrochen,
Nie deinen Bund, o Gott, verletzt.
Du hältst getreu, was du versprochen,
Vollführst, was du dir vorgesetzt.
Wenn Erd' und Himmel auch vergeh'n,
Bleibt ewig fest dein Wort doch steh'n.

2. Du bist kein Mensch, daß dich gereue,
Was uns dein Wort verheißen hat.
Nach deiner Macht, nach deiner Treue
Bringst du, was du versprichst, zur That.
Scheint die Erfüllung gleich noch weit,
So kommt sie doch zu rechter Zeit.

3. Und wie du das unfehlbar gibest,
Was deine Huld uns zugedacht,
So wird, wenn du Vergeltung übest,
Dein Drohwort auch gewiß vollbracht.
Wer dich, o Gott, beharrlich haßt,
Fühlt deiner Strafen schwere Last.

4. O drücke tief dies ein dem Herzen,
Daß es vor deinem Wort sich scheut;
Und laß mich nie leichtsinnig scherzen
Mit deiner Strafgerechtigkeit!
Nie werde das von mir gewagt,
Was dein Befehl mir untersagt.

5. Gib, Herr, daß ich die Wahrheit liebe
Und, allen meinen Pflichten treu,
Nie Jemand durch Betrug betrüge,
Entfernt von List und Heuchelei!
Dann bin ich auch des Gottes Kind,
Dem Treu und Wahrheit heilig sind.

Leben und Sendung Jesu Christi.

Nro. 11.

1. Lobt Gott, ihr Brüder, freuet euch!
Von seiner Himmel Thron
Beruft er uns zu seinem Reich,
Und sendet seinen Sohn.

2. Der Sohn kommt nach des Vaters Rath,
Mit Heil uns zu erfreuen,
Und auf des ew'gen Lebens Pfad,
Der Welt ein Licht zu sein.

3. Bei seinem Eintritt in die Welt
 Umgibt ihn keine Pracht,
Die glänzend in die Augen fällt
 Und groß vor Menschen macht.

4. Er wird dem ärmsten Knechte gleich,
 Begehrt kein Erdenglück,
Verlangt allhier kein Königreich
 Von einem Augenblick.

5. Er kommt, durch seiner Wahrheit Macht,
 Zu Gott uns hinzuzieh'n:
Vor seinem Lichte muß die Nacht
 Des Aberglaubens flieh'n.

6. Er lehret uns die Sünde scheu'n,
 Er gibt uns Kraft dazu;
Und schafft uns, wenn wir sie bereu'n,
 Begnadigung und Ruh.

7. Er bringt den Trost der bessern Welt
 Vom Himmel uns herab:
Nun schreckt, wenn uns're Hütte fällt,
 Den frommen Geist kein Grab.

8. Er öffnet uns nun bald die Thür
 Zu seinem Friedensreich:
Ihr Brüder, wie beglückt sind wir!
 Lobt Gott und freuet euch!

Nro. 12.

1. Werde Licht, du Volk der Heiden!
Werde Licht, Jerusalem!
Dir geht auf ein Glanz der Freuden
Vom geringen Bethlehem.
Er, das Licht und Heil der Welt,
Christus hat sich eingestellt.

2. Ehe dieses Licht erschienen,
Das die Völker wünschten, lag
Dichte Finsterniß auf ihnen;
Doch uns scheinet lichter Tag,
Und ein strahlenvoller Stern
Führt uns sicher zu dem Herrn.

3. Aber ach! von deinem Volke
Wirst du, Heiland, nicht erkannt,
Und des Irrthums finstre Wolke
Ueberschattet noch dein Land.
Ueber Salem strahlt dein Licht,
Aber Salem kennt dich nicht.

4. O verwerfet doch, ihr Sünder,
Den nicht, der euch retten kann;
Kommt und werdet Gottes Kinder,
Betet euren König an!
Eilt zu ihm und säumet nicht;
Macht euch auf und werdet Licht!

5. Nun wir eilen mit Verlangen,
Dich zu ehren, sind bereit,
Dich, o Heiland, zu empfangen;
Zeig' uns deine Herrlichkeit!
Uns're Kniee beugen sich,
Unser Glaub' umfasset dich.

6. Auf des Lebens Pfad geleite
Täglich uns dein Geist und Wort!
Gib uns Muth zum guten Streite,
Daß wir siegen fort und fort,
Stets an deiner Seite geh'n,
Nie verzagend stille steh'n.

7. In des Leidens Finsternissen
Leucht' uns deines Trostes Licht!
In des Herzens Kümmernissen,
Jesu, ach verlaß uns nicht,
Bis uns in der Ewigkeit
Deines Lichtes Glanz erfreut.

Nro. 13.

1. Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, was durch Jesum Christ
Im Himmel und auf Erden ist!

2. Die Völker haben dein geharrt,
Bis daß die Zeit erfüllet ward;
Da sandte Gott von seinem Thron
Das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wenn ich dies Wunder fassen will,
So steht mein Geist vor Ehrfurcht still;
Er betet an und er ermißt,
Daß Gottes Lieb' unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad' erhält,
Erniedrigst du dich, Herr der Welt!
Nimmst selbst an uns'rer Menschheit Theil,
Erscheinst im Fleisch und wirst uns Heil.

5. Und, zu erfüllen Gottes Rath,
Sprachst du sowohl durch Wort als That:
„Gott, deinen Willen thu' ich gern!"
Lob sei dir, der da kam vom Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst,
Immanuel und Friedefürst,
Auf den die Väter hoffend sah'n,
Dich, Gott, Messias, bet' ich an.

7. Du, unser Heil und höchstes Gut,
Vereinest dich mit Fleisch und Blut,
Wirst unser Freund und Bruder hier:
Und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät!
Du bist es, der das Herz erhöht.
Gedanke voller Seligkeit!
Du bist es, der das Herz erfreut!

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt:
Ein Mittler ist's, der sie erhält.
Was zagt der Mensch, wenn der ihn schützt,
Der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt,
Den Tag der heiligsten Geburt!
Und Erde, die ihn heute sieht,
Sing' ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht,
Sein werd' in aller Welt gedacht!
Ihn preise, wer durch Jesum Christ
Freund und Verehrer Gottes ist!

Nro. 14.

1. Kein Lehrer ist dir, Jesus, gleich!
An Weisheit und an Liebe reich!
Bist du sowohl durch Wort als That
Der schwachen Menschen sich'rer Rath.
Es freut mein Geist im Glauben sich,
Herr Jesus dein und lobet dich.

2. Du kamst zu uns, von Gott gesandt,
Und machtest uns den Weg bekannt,
Wie wir, befreit von Sündenschuld,
Theilhaftig werden deiner Huld.
Auf ewig sei dir Dank und Ruhm,
Herr, für dein Evangelium!

3. Du sahest in der Gottheit Licht
Mit aufgeklärtem Angesicht,
Was nach des Höchsten weisem Rath
Die Welt noch zu erwarten hat;
Auch machtest du durch deinen Mund
Die Zukunft selbst den Menschen kund.

4. Dies und die Wunder deiner Hand
Sind uns ein kräftig Unterpfand:
Was man aus deinem Mund gehört,
Sei Wahrheit, die uns Gott gelehrt.
Nie schwäche mir der Frevler Spott
Den Glauben an dies Wort von Gott.

5. Du lehrtest uns durch Wort und That
Den Weg zu Gott, der Tugend Pfad;
Du bist das Haupt, du gingst voran:
Gib Herr, daß ich auf dieser Bahn
Gestärkt von dir, mit steter Treu
Dir nachzufolgen eifrig sei!

6. Du bist es, Herr, von dem das Amt,
Das die Versöhnung predigt, stammt:
Du machst durch deiner Diener Mund,
Auch jetzt dein Heil den Menschen kund.
Begleite stets mit deiner Kraft
Ihr Amt, damit es Nutzen schafft.

7. Auf's Neue hilfst du deinem Wort
In seinen Siegen mächtig fort.
Du sendest, wie dein Wort verheißt,
Noch immer deinen guten Geist,
Der dem, der Wahrheit sucht und liebt,
Zum Glauben Licht und Kräfte gibt.

8. Mein Heiland, send' ihn auch zu mir,
Daß er mich zu der Wahrheit führ',
Vom Eigendünkel mich befrei',
Damit ich dir gehorsam sei;
Bis mich dereinst in Ewigkeit
Ein hell'res Licht bei dir erfreut.

Nro. 15.

1. Laß mir die Feier deiner Leiden,
Erhab'ner Mittler, heilig sein!
Sie lehre mich die Sünde meiden
Und dir mein ganzes Leben weih'n.

Ich seh' auf dich, der so entschlossen
Für mich die Last des Kreuzes trug,
Der mir zum Heil sein Blut vergossen,
Deß Herz noch sterbend für mich schlug.

2. Wie seid ihr mir so lieb und theuer,
Gethsemane und Golgatha,
Die Stätten, wo die Welt die Feier
Der allergrößten Liebe sah!
Hier lern' ich jede Tugend üben,
In Noth und Tod gelassen sein,
Hier stärkt mein Herz sich, Gott zu lieben,
Und selbst dem Todfeind zu verzeih'n.

3. Drum in den stillsten meiner Stunden
Will ich nach deinem Kreuze seh'n,
Und dich, o Herr, für deine Wunden
Mit tiefgerührtem Dank erhöh'n.
O laß mich deine Huld ermessen,
Mit der dein Herz die Welt umfaßt,
Und nie im Undank es vergessen,
Was du für mich erduldet hast!

4. Mir sollen diese Feierzeiten
Der größten Liebe heilig sein,
Still soll dein Kreuz mich stets begleiten
Und jede meiner Stunden weih'n.

Dein Leiden sei mein höchster Segen,
Dein Tod mein seligster Gewinn!
Mein Herz schlägt dir voll Dank entgegen,
Daß ich durch dich erlöset bin!

Nro. 16.

1. Es ist vollbracht! So ruft am Kreuze
Des sterbenden Erlösers Mund.
O Wort voll Trost und Leben, reize
Zur Freude meines Herzens Grund!
Was Gott auch mir zum Heil erseh'n,
Ist, ihm sei ewig Dank! gescheh'n.

2. Mein Jesus stirbt: die Felsen beben,
Der Sonne Schein verlieret sich:
In Todte dringt ein neues Leben,
Der Heil'gen Gräber öffnen sich;
Der Vorhang reißt, die Erde kracht;
Der Welt Versöhnung ist vollbracht.

3. Wie viel, mein Heil, hast du vollendet,
Als dir das Herz im Tode brach!
Du hast den Fluch hinweggewendet,
Der auf der Welt voll Sünder lag,
Und uns die Bahn durch Todesnacht
Zur frohen Ewigkeit gemacht.

4. O hilf mir, Herr, nun auch vollbringen,
Was wahre Dankbarkeit begehrt!
Laß nach der Heiligung mich ringen,
Dazu dein Tod mir Kraft gewährt!
O, stärke mich dazu mit Macht,
Bis meine Bess'rung ist vollbracht!

Nro. 17.

1. Jesus lebt, mit ihm auch ich:
Tod, wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht:
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt: ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben;
Mit ihm werd' auch ich zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt, was er verspricht:
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt: wer nun verzagt,
Lästert ihn und Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt: sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben!
Reines Herzens will ich sein
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht:
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt: ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er gibt Kraft zu dieser Pflicht:
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt: nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todesnoth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr, Herr, meine Zuversicht!

Nro. 18.

1. Triumph, Triumph und Lob und Dank
Ihm, der des Todes Macht bezwang,
Und uns, den Staub, erhöhte!

Der hohe Sieger überwand:
Nacht war um ihn und sie verschwand
In helle Morgenröthe.
Bebet! gebet, stolze Spötter,
Unserm Retter Preis und Ehre!
Glaubt an ihn und seine Lehre!

2. Preis ihm, Heil uns! sein Grab ist leer.
Fest stehet, wie ein Fels im Meer,
Das Wort, das er gesprochen.
O selig, wer sich ihm vertraut!
Er hat den Tempel neu gebaut,
Den blinde Wuth zerbrochen.
Seele, wähle ihn zum Führer
Und Regierer deines Lebens:
Auf ihn hoffst du nicht vergebens.

3. Zum höhern Leben führt er dich,
Und nimmt gewiß dich einst zu sich,
Fällt deine Hütte nieder.
Das Grab empfängt zwar dein Gebein:
Doch nicht auf ewig wird es sein;
Verklärt gibt er dir's wieder.
Herrlich wird sich dann auf's Neue
Seine Treue offenbaren;
Volles Heil wirst du erfahren.

Nro. 19.

1. Erhöhet die prächtigen Pforten der Siege,
Erweitert mit Jauchzen die Thore der Welt!
Das Reich ist nun Gottes. Es ruhen die Kriege;
Es naht sich der König, der Held.

2. Er naht sich: der drohende Tod wird zu Schanden,
Nun schrecket uns nimmer das offene Grab;
Befreit sind die Sünder von lastenden Banden,
Es senkt sich die Gnade herab.

3. Sie tragen statt Fesseln nun fröhliche Palmen,
Und Hoffnung erfüllet statt Grausen die Brust;
Das Jammern der Kerker verkehrt sich in Psalmen,
Den Kummer verdränget die Lust.

4. Die Boten der ewigen Herrlichkeit eilen,
Sie bringen Versöhnung und himmlische Pracht;
Wie Blitze die schwarzen Gewölke zertheilen,
Zertheilt sich die trauernde Nacht.

5. Dich, Heiland, dich suchet der Frommen Bestreben,
Der unsers Geschlechtes Erlösung vollbringt;
Dir folget die Liebe durch Tod und durch Leben,
Die Liebe, die Alles durchdringt.

Lieder über den heiligen Geist.

Nro. 20.

1. Geist vom Vater und vom Sohne,
Geist, der Heil und Leben schafft;
Schenke du, von Gottes Throne,
Meinem Herzen deine Kraft!
Und erfülle mein Gemüthe,
Daß der Reichthum deiner Güte
Und die Stärke deiner Hand,
An mir Schwachen werd' erkannt.

2. Du bist heilig; laß mich werden
Rein und heilig immermehr.
Laß mich eifrig hier auf Erden
Fördern deines Namens Ehr'!
Laß mich deinem Willen leben,
Und nach jenem Ziele streben,
Wo die Seel' zu Gottes Bild
Sich erneut, von dir erfüllt!

3. Endlich wenn ich soll durch's Leiden
Meinem Heiland folgen nach,
Und zu jenen ew'gen Freuden
Gehen durch viel Ungemach;

Stärke mich durch deine Güte,
Daß mein Geist und mein Gemüthe
Lobe dich, in süßem Ton,
Sammt dem Vater und dem Sohn.

Nro. 21.

1. Der du uns als Vater liebest,
Treuer Gott, und deinen Geist
Denen, die dich bitten, gibest,
Ja, uns um ihn bitten heißt;
Demuthsvoll fleh' ich zu dir:
Vater! send' ihn auch zu mir,
Daß er meinen Geist erneue,
Und ihn dir zum Tempel weihe!

2. Ohne ihn fehlt meinem Wissen,
Leben, Kraft und Fruchtbarkeit;
Und mein Herz bleibt dir entrissen,
Und dem Dienst der Sünd' geweiht;
Wenn er nicht durch seine Kraft
Die Gesinnung in mir schafft:
Daß ich dir mich ganz ergebe,
Und zu deiner Ehre lebe.

3. O du Quelle aller Güter;
Hochgelobter Gottesgeist;

Der du menschliche Gemüther
Besserst und mit Trost erfreust!
Nach dir, Herr! verlangt auch mich;
Ich ergebe mich an dich.
Mache mich, zu Gottes Preise,
Heilig und zum Himmel weise!

4. Fülle mich mit reinen Trieben,
Daß ich dich, mein höchstes Gut,
Ueber Alles möge lieben;
Daß ich mit getrostem Muth
Deiner Vaterhuld mich freu',
Und mit wahrer Kindestreu'
Stets vor deinen Augen wandle,
Und rechtschaffen denk' und handle!

5. Lehre mich, mich selber kennen,
Die verborg'nen Fehler seh'n;
Sie voll Demuth Gott bekennen,
Und ihn um Vergebung fleh'n!
Mache täglich Buß' und Reu'
Und Bekehrung in mir neu!
Gib mir immer neue Kräfte
Zu dem Heiligungsgeschäfte!

Nro. 22.

1. Auf, Christen! dieser Tag sei heiliglich besungen!
Sprecht Gottes Thaten aus, mit neu erweckten Zungen!
Heut' sind durch seinen Geist viel Helden ausgerüst':
So betet, bis er auch in euern Herzen ist.

2. Ach ja! du treuer Geist! du Tröster aller Frommen!
Du wirst, nach unserm Wunsch, mit Segen zu uns kommen.
Dein sind wir durch die Tauf' und deines Wortes Zucht:
So wirk' und bringe denn in uns auch deine Frucht!

3. Wir sind an Christi Leib zu Gliedern auserkoren,
Und nun durch deine Kraft in Christo neu geboren.
Ach! schaffe, denn du bist an Gaben mancherlei,
Daß jeder seines Ort's ein lebend Gliedmaß sei!

Nro. 23.

1. Erhebe zum Himmel, du feiernde Menge,
Erhebe den Geist und den jubelnden Ton!
Den Vater verehren der Kinder Gesänge,
Der Dank der Erlöseten preiset den Sohn.
Den Geist der Verheißung, den heiligen preist!
Er sichert die Kindschaft dem menschlichen Geist.
Froh feiernd singt deine Gemeine dir zu:
Heilig, heilig, heilig bist du!

2. Aus kindlichem Herzen und frommem Gemüthe
Steigt, ewiger Vater, dein Loblied empor.
Wir alle lobpreisen die heilige Güte,
Die Macht und die Weisheit im gläubigen Chor.
Du Wesen der Wesen! Du riefst uns in's Sein,
Uns deiner, denn du bist die Liebe, zu freu'n.
Dir jauchzt voll Entzücken die Kinderschaar zu:
Heilig, heilig, heilig bist du!

3. Du Geist der Erkenntniß, der Wahrheit, der Liebe,
Du bist von der göttlichen Kindschaft das Pfand,
Du reinigst die Herzen und heiligst die Triebe,
Und führest zum Himmel mit freundlicher Hand;

Belebst und erfreuest das glaubende Herz,
Bist Trost uns im Leiden und Balsam im Schmerz.
Dir singen es deine Geheilgten zu:
Heilig, heilig, heilig bist du!

Nro. 24.

1. Der Geist aus den Höhen, gleich Feuer und Flammen,
Entzündet die Herzen zur heiligen Glut;
Sie fühlen mit Freuden und Jauchzen zusammen:
Daß Kraft des Allmächtigen auf ihnen ruht.

Chor:

Drum singet vereinet mit himmlischen Schaaren:
Hosanna, Hosanna, dem Vater und Sohn,
Die sind und sein werden und ewiglich waren
Die Könige, auf unvergänglichem Thron.

2. Es jauchzet das Herz in unendlicher Wonne
Von kaum noch geahneten Kräften erfüllt.
Und klar in dem Schein einer ewigen Sonne,
Strahlt lieblich so manches himmlische Bild.

Chor:

Drum singet 2c.

3. Erfüllt vom prophetischen Geiste in Zungen
Wird laut jetzt verkündet das himmlische Wort;
Und Gottes Kraft treibt dem, der lange gerungen,
Der Krankheit Beschwerden durch Segnungen fort.

Chor:

Drum singet ꝛc.

4. O könnten wir's sagen, wie tief wir's empfinden:
Vom heiligen Geiste erfüllet zu sein!
Ach Allen, ja Allen wir's wollten verkünden,
Und laden sie freundlich zum Mitgenuß ein!

Chor:

Drum singet ꝛc.

Nro. 25.

1. Ihr Auserwählten, freuet Euch!
Uns ward der Geist des Herrn.
Wir sind nun in dem Gottesreich,
Uns strahlt der Wahrheit Stern;
Der Stern, der Jesus Christus war,
Im Licht von Gottes Thron.
Er leuchtet uns so wunderbar —
Sein Nam' ist: Gottes Sohn.

2. Drum Brüder, unser Lobgesang
Ertöne ihm im Chor,
Und Lieb' und Ehrfurcht, Preis und Dank
Heb' unser Herz empor!
Ein Jeder trag' das Ziel in sich:
Vorwärts! im Licht des Herrn,
Der Seelenhirt hat sicherlich
Solch' göttlich Streben gern.

3. Ja, zieh' in unser Herz hinein,
Du Friedefürst und Freund,
Und laß uns dir ganz eigen sein,
All überall vereint!
Als deine Jünger wollen wir
Dein Reich mit dir erbau'n;
Schenk' uns nur deines Geistes Zier!
Dann wird die Frucht man schau'n!

Das Reich Gottes.

Nro. 26.

1. Triumphire, Gottes Stadt,
Die sein Sohn erbauet hat!
Kirche Christi, freue dich!
Gott im Himmel schützet dich.

2. Deine Feinde wüthen zwar:
Zitt're nicht, du kleine Schaar!
Denn der Herr der Herrlichkeit
Machet deine Grenzen weit.

3. Nimmt der Völker Toben zu:
Laß sie wüthen, leide du,
Leide mit Geduld und Muth!
Blute! fruchtbar ist dein Blut.

4. Deinem Feinde eilt er nach,
Siegt und rächet deine Schmach;
Und allmächtig beugt der Held
In sein sanftes Joch die Welt.

5. Blüh', o Kirche, Lehrerin!
Zieh' in neue Welten hin!
Lehre! denn sie sollen dein,
Alle sollen Christi sein.

6. Rühm' es, singe: Jesus lebt!
Jesus, der mein Haupt erhebt,
Der, wie sehr die Hölle tobt,
Mich beschützt, sei hochgelobt!

7. Er sei angebetet, er,
Unser König, der umher
Ruhe schafft, und, wenn es stürmt,
Mächtig seine Kirche schirmt!

Nro. 27.

1. Ein hohes Lied entströme meiner Seele,
Die hochbegeistert großer Thaten denkt,
Daß es der Welt, der staunenden, erzähle,
Wie Gott im Himmel die Geschicke lenkt:
Es strebt im langen tausendjähr'gen Kriege,
In dem vergossen vieles edle Blut,
Zu dem verheiß'nen und ersehnten Siege
'ne Heldenschaar mit kühnem Heldenmuth.

2. Ihr Banner weht hoch über tausend Leichen,
Aus Feuerflammen tönet ihr Gesang!
Nie brachten noch die Feinde sie zum Weichen,
Fest stand sie da im Sturm und Kampfesdrang.
Und ob der Feind in ungezählten Schaaren
Die Helden auch in wilder Wuth umtobt,
Sie hielten Stand in drohenden Gefahren,
Der Fahne treu, der sie sich angelobt.

3. Nicht Einer war, der nicht mit Muth gestritten,
Der nicht sein Leben in die Schanze schlug,
Nicht Einer war, der bitter nicht gelitten,
Und still am Herzen tiefe Wunden trug.
Und, ach, die Welt hat stets dem Feind im Siegen
Des Beifalls Lorbeer jubelnd hingestreut,
Doch diesen Helden bei dem Unterliegen
Kaum eine Mitleidsthräne still geweiht.

4. Ein Heldenbuch gibt von dem Allen Kunde,
Nennt uns die Feinde, nennt der Helden Schaar
In solchem Wort, wie auf dem Erdenrunde
Kein and're Buch bis jetzt geschrieben war.
Bald milden Tons, bald mit des Donners Grimme,
Bald einfach, schlicht, bald hoch und göttlich schön,
Bald mit des ernsten Richters lauter Stimme,
Bald mit des Kindes lieblich sanftem Flehn.

5. O Streiter! Die in alt' und neuen Zeiten
Des heil'gen Kampfes hohen Preis erkannt!
Zwar klein an Zahl, doch treu bewährt durch Leiden
Als ihren Feldherrn Jesum Christ genannt!
Seht Hoffnung hoch als ihre Fahne wehen,
Das Schild des Glaubens decken ihre Brust
Und mit dem Schwerdt der Liebe widerstehen
Dem Reich der Lüge und der Weltenlust!

6. Ob Völker sich auch gegen sie erheben,
Von falscher Priester finst'rer Wuth bedroht
Ist in Gefahr der Freiheit Gut und Leben:
Die Kinder Gottes scheu'n nicht Schmerz und Tod.

Von Neuem öffnet eure Kerkerpforten,
Ihr stolzen Feinde gleich der alten Zeit,
Haust gegen sie wie wilde Räuberhorden,
Sie fürchten nicht des Unglücks Bitterkeit.

7. Was könnte Schlimmeres über sie ergehen,
Was gäb's für Qual von Menschen je erdacht,
Was für ein Uebel wäre je geschehen,
Das ihr nicht auch den Heiligen gebracht?
In „freiem" Lande, wo man feigen Mördern
Und tausend Schurken Schutz und Raum gewährt,
Trieb man sie einmal mit geschwungnen Schwerdtern
Im kalten Winter von dem eignen Heerd!

8. Gehaßt vom Lande, das sie einst geboren,
Verhöhnt vom Freunde, dem sie fest vertraut,
Getrennt von Glück und Gut, das sie verloren,
Ihr Auge nur auf Gott als Helfer schaut.
Und Gott im Himmel hat den Sieg verheißen!
Sie glauben's fest und kämpfen unbewegt,
Und werden bald Jehovah's Hülfe preisen,
Wenn der Erlösung heil'ge Stunde schlägt.

9. Beginnt dann einst am großen Siegesmorgen
Die neue Sonne strahlend ihren Lauf,
Steh'n alle sie, befreit von ihren Sorgen
Zum ew'gen Leben aus den Gräbern auf:

Ein Herr, Ein Glaube und Ein ew'ger Friede
Beglückt dann Alle, die einst Gott erschuf,
Und mit der Engel heil'gem Dankesliede
Ertönet dann ihr froher Siegesruf.

10. Zu dir, o Herr, erheben sie die Hände!
Laß deinen Geist in ihrer Mitte sein,
Und führe sie zu diesem großen Ende
Von diesem Kampf zum ew'gen Frieden ein!
Hier werden sie in Leiden und Gefahren
Ausharren bis zum allerletzten Tag,
Im harten Kampf dein heil'ges Reich bewahren
Dem großen Beispiel Jesu Christi nach.

Nro. 28.

1. Wie klein, Erlöser, ist
Hier deiner Frommen Heerde!
Obgleich du gerne willst,
Daß Jeder selig werde:
Denn du erwarbst der Welt,
So groß sie ist, das Heil;
Und Freude wär' es dir,
Nähm' Jeder daran Theil.

2. Von deinem Reiche fern,
Bedeckt mit Finsternissen,
Will die verkehrte Welt
Den Weg des Heils nicht wissen;

Verachtet frech dein Wort,
Und scheut sein helles Licht,
Das wie der Sonne Glanz
Durch finst're Wolken bricht.

3. Das Volk des Eigenthums,
Das Gott den Herrn erkannte,
Das sein Gesetz empfing,
Dem er Propheten sandte,
Aus welchem Christus selbst
Als Mensch den Ursprung nahm,
Verwirft des Menschen Sohn,
Der als Messias kam.

4. Auch da, wo Völker sich
Nach Christi Namen nennen,
Gott und den er gesandt,
Aus seinem Wort erkennen,
Bleibt noch der größte Theil
Vom Gnadenreiche fern,
Verehrt dich, Heiland, nicht
Als seinen Gott und Herrn.

5. Der Spötter sucht dein Wort,
Verstrickt in Eitelkeiten,
Durch Lügen, falschen Witz
Und Bosheit zu bestreiten.

Das theure Wort vom Kreuz
Ist ihm ein Aergerniß,
Wird ihm nicht Licht, nicht Trost,
Macht sein Gericht gewiß.

6. Erhebe dich, o Herr,
Dein Wort weit auszubreiten,
Verirrte auf den Weg
Der Tugend hin zu leiten!
Ach, suche, treuer Hirt,
Durch deinen heil'gen Geist
Die, welche Wahn und Lust
Noch deiner Heerd' entreißt!

7. Wir sind dein Eigenthum,
Dein Volk allhier auf Erden:
Laß deine Kinder nicht
Ein Raub der Feinde werden!
Dein Wort, dein Allmachtsstab
Sei uns're Zuversicht;
Dann trennt uns auch der Tod
Von dir, Erlöser, nicht!

Nro. 29.

1. Kirche Christi, breite, breite,
Deine Grenzen weit hinaus!

Söhne, Töchter, dir zur Seite
Wallen still zu deinem Haus.
Preis sei ewig deinen Thoren!
Kinder werden dir geboren
Wie der Morgenröthe Thau,
Träufelnd auf die Frühlingsau.

2. Sieh, schon eilt die Schaar der Boten
Die du ausgesendet hast,
Zu den Sündern, Geistlichtodten,
Abzunehmen Schuld und Last!
Selig, die du schon erledigt,
Kirche Christi, ja man predigt
Großes, Herrliches in dir!
Wachse, wachse für und für!

3. O, aus allen Sprachen, Zungen,
Werde dir, Herr Zebaoth,
Hallelujah stets gesungen:
Lob dem treusten Bundes-Gott!
Eine lichte Zeugenwolke
Sammle dir aus allem Volke!
Huldigten doch nah und fern,
Alle dir, dem besten Herrn!

Nro. 30.

1. Wach' auf, du Geist der ersten Zeugen,
Der Wächter, die auf Zions Mauern steh'n!
Die Tag und Nächte nimmer schweigen,
Und die getrost dem Feind entgegengeh'n.
Ja, deren Schall die ganze Welt durchdringt,
Und alle Völkerschaaren zu dir bringt.

2. O, daß dein Feuer brennen möchte,
Und bald sein Glanz in alle Lande geh'n
Ach Herr, gib doch getreue Knechte,
Die eifrig stets in deiner Arbeit steh'n!
O Herr der Erndte, siehe doch darein!
Die Erndt' ist groß, der Schnitter Zahl ist klein.

3. Verbreit' dein Wort durch große Schaaren,
Die in der Kraft Evangelisten sein!
Laß eilend Hülf' uns widerfahren,
Und brich in Satans Reich mit Macht herein!
O breite Herr, auf weitem Erdenkreis
Dein Reich bald aus, zu deines Namens Preis!

4. Laß schnell dein Wort die Welt durchlaufen,
Es sei kein Ort ohn' dessen Glanz und Schein,
Ach, führe bald dadurch mit Haufen
Der Heiden Füll' zu deinen Thoren ein!
Ja, wecke doch auch Israel bald auf,
Und segne reichlich deines Wortes Lauf!

Nro. 31.

1. Was zweifelst du, o schwacher Sohn der Erde,
Wenn Gottes Wort an deinen Geist ergeht?
Ein jedes Lamm verlangt zu seiner Heerde,
Das seines treuen Hirten Ruf versteht.
Dein Himmelshirt ruft auch mit seinem Worte
Dich, irrend Lamm, der heil'gen Hürde zu;
Drum eile freudig ein zu ihrer Pforte!
Was zweifelst du?

2. Was zweifelst du? Den alle Himmel preisen,
Der Mosen einst auf Horeb's heil'gen Höh'n
Die Rettung seines Volkes hat verheißen,
Will alle Völker jetzt gerettet seh'n.
Zum letzten Male schickt in diesen Tagen
Er seine Boten allen Menschen zu,
Die Freudennachricht ihnen anzutragen;
Was zweifelst du?

3. Was zweifelst du? Weil du mit deinem Wissen
Der Weisheit Endziel zu erreichen meinst?
Das höchste Glück in dieser Welt Genüssen,
Verblendeter, allein zu finden scheinst!

Viel höher als dein Wissen steht der Glaube;
Und Tugend nur gibt Himmelsglück und Ruh'.
Was irdisch ist, wird wieder einst zu Staube!
Was zweifelst du?

4. Was zweifelst du? Weil du in Kummernächten
Vielleicht vergebens nach dem Schlaf dich sehn'st,
In trüben Tagen von den Himmels Mächten,
Kleingläubiger, dich schon verlassen wähn'st?
Wer Gott vertraut, soll nimmer trostlos weinen,
Der Weltenheiland ruft uns liebend zu:
„Ein treuer Hirte bin ich all' den Meinen!"
Was zweifelst du?

5. Was zweifelst du? Ist nicht sein Wort die Wahrheit?
Ist unsre Kirche Menschenwerk und Trug?
Strahlt nicht aus ihr der Geist mit gleicher Klarheit,
Wie aus dem ewig heil'gen Bibelbuch!
Und will er nicht die seine Jünger nennen,
Die Liebe führet stets einander zu?
Kannst diese du bei uns noch wohl verkennen?
Was zweifelst du?

6. Was zweifelst du? So in der letzten Stunde,
Wo Geist'ges sich vom Ird'schen ewig trennt,

Wirst seufzen du mit todesbleichem Munde:
„Wohl dem, der früher schon das Heil erkennt!“
Er wird bei seines Herzens letztem Schlagen,
Verkläret dann im reinsten Himmelslicht,
Mit sel'gem Lächeln noch die Worte sagen:
„Ich zweifle nicht!“

Nro. 32.

1. Walte, walte nah und fern,
Allgewaltig Wort des Herrn,
Wo nur seiner Allmacht Ruf
Menschen für den Himmel schuf!

2. Wort vom Vater, der die Welt
Schuf und in den Armen hält,
Und aus seinem Schooß herab
Seinen Sohn zum Heil ihr gab!

3. Kräftig Wort von Gottes Geist,
Der den Weg zum Himmel weist,
Und durch seine heil'ge Kraft
Wollen und Vollbringen schafft!

4. Wort des Lebens, stark und rein,
Alle Völker harren dein;
Walte fort, bis aus der Nacht
Alle Welt zum Tag erwacht!

5. Auf zur Erndt' in aller Welt!
Weithin wogt das weite Feld;
Klein ist noch der Schnitter Zahl,
Viel der Arbeit überall.

6. Herr der Erndte, groß und gut,
Weck' zum Werke Lust und Muth!
Laß die Völker allzumal
Schauen deines Lichtes Strahl!

Nro. 33.

1. Ein' feste Burg ist unser Gott,
Ein' gute Wehr und Waffen;
Er hilft uns frei aus aller Noth,
Die uns jetzt hat betroffen;
Der alte böse Feind
Mit Ernst er's jetzt meint,
Groß' Macht und viel List
Sein' grausam Rüstung ist;
Auf Erd'n ist nicht sein's Gleichen.

2. Mit uns'rer Macht ist nichts gethan,
Wir sind gar bald verloren.
Es streit't für uns der rechte Mann,
Den Gott selbst hat erkoren.

Fragest du, wer der ist?
Er heißt Jesus Christ,
Der Herr Zebaoth,
Und ist kein and'rer Gott,
Das Feld muß Er behalten.

3. Und wenn die Welt voll Teufel wär'
Und wollt'n uns gar verschlingen,
So fürchten wir uns nicht so sehr,
Es soll uns doch gelingen.
Der Fürste dieser Welt,
Wie sau'r er sich stellt,
Thut er uns doch nichts;
Das macht, er ist gericht't.
Ein Wörtlein kann ihn fällen.

4. Das Wort sie sollen lassen stahn
Und kein'n Dank dazu haben;
Er ist bei uns wohl auf dem Plan
Mit seinem Geist und Gaben.
Nehmen sie uns den Leib,
Gut, Ehr', Kind und Weib,
Laß fahren dahin,
Sie haben's kein'n Gewinn;
Das Reich muß uns doch bleiben.

Nro. 34.

1. Wenn unter des Geschickes schwerer Hand
Kraft und Muth dir gebricht,
Dann sei dein Aug' zum Himmel hingewandt,
Zage nicht!
Er der dir Schmerz und Prüfung gibt,
Er ist ein Vater, der dich liebt;
Und siehst du auch kein Hoffnungslicht:
Zage nicht!

2. Und ob die Welt mit bitterm Zorn und Hohn
Gegen dich bitter ficht,
Vertrau' Gott, seinem Wort und seinem Sohn,
Zage nicht!
Am Glauben halte stark und fest,
Dein Gott dich sicher nicht verläßt.
Einst lächelt dir sein Angesicht;
Zage nicht!

3. Zwar klein ist noch die auserwählte Schaar,
Die sein Bund jetzt umflicht,
Doch wird sie stark noch werden wunderbar,
Zage nicht!
Die ganze Hölle tobt und schreit,
D'rum bleibe stets zum Kampf bereit.
Gehorsam bleibe, treu und schlicht;
Zage nicht!

4. Einst leuchtet wieder dir nach dunkler Nacht
Morgenstrahl, Freudenlicht.
Drum sei Jehovah Preis und Dank gebracht,
Zage nicht!
Er führt dich einst aus Babylon;
In Zion wird dir dann der Lohn
Für deine treu erfüllte Pflicht:
Zage nicht!

Nro. 35.

1. Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit;
Ich fleh' um deinen Geist,
Gott, den zu meiner Seligkeit
Dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt,
O Vater, lehr' er mich;
Die Weisheit, die das Herz entflammt
Zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott, ist Seligkeit;
Gern thun, was dir gefällt,
Wirkt edlere Zufriedenheit
Als alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab' ich Vertrau'n zu dir;
Dann schenket selbst dein Geist
Das freudige Bewußtsein mir,
Daß du mir gnädig sei'st.

5. Er leite mich zur Wahrheit hin,
Zur Tugend stärk' er mich,
Beweise, wenn ich traurig bin,
Auch mir als Tröster sich.

6. Er schaff' in mir ein reines Herz,
Versiegle deine Huld,
Und er bewaffne mich im Schmerz
Mit Muth und mit Geduld.

Nro. 36.

1. Fest wie auf heil'gen Berges Grunde
Steht Gottes Stadt, nach seinem Bunde,
Sein Zion, das er gnädig liebt,
Und ihm der Güter Fülle gibt;
Daß, wer dem Herrn im Glauben traut,
Sein Heil und seine Hülfe schaut.

2. Was jedes Herz muß herrlich finden,
Hört man in Gottes Stadt verkünden:
Des Trostes Kraft, der Weisheit Licht,
Daran es aller Welt gebricht;
Das theure Wort von unserm Heil
Ist daselbst aller Völker Theil.

3. Auch die in Sünd' und Wahn verloren,
Die Heiden, werden neu geboren;
Denn Zions heller Friedensschall
Durchdringt die Länder überall;
In allen Sprachen wird er laut:
Denn Zion wird jetzt aufgebaut!

Tauflieder.

Nro. 37.

1. Gott hat nach seiner holden Wahl
In Christo dich erwählet,
Und dich der auserkornen Zahl
Der Seinen zugezählet;
Daß du gehörst in's Vaterhaus!
Drum treibt dich auch kein Feind hinaus!

2. Du bist in Jesu Tod getauft
Und so mit ihm begraben!

Zu seinem Eigenthum erkauft,
Geschmückt mit seinen Gaben.
O, halte diese Gnade fest,
Und weih' ihm deiner Jahre Rest!

3. Da dich der reine Gottesgeist
Zum Tempel hat geweihet;
Daß man dich seine Wohnung heißt,
Deß sich der Himmel freuet:
So schließe diesen Tempel zu
Daß er nur in dir wohn' und ruh'!

4. Es steht dir fest des Höchsten Bund,
Und wird niemals gebrochen!
Drum halte du auch deinen Bund,
Und was du ihm versprochen!
Du gabst dich ihm, o welch' ein Glück!
Drum nimm dein Jawort nie zurück!

5. Du bist getauft, o laß dies Wort
Beständig in dir schallen!
Es treibet dich zum Guten fort,
Mit Jesu nur zu wallen.
Auf ewig sei's dein Trost und Ruhm:
Ich bin des Heilands Eigenthum!

Nro. 38.

1. Ewig, ewig bin ich dein,
Theuer dir, mein Gott, erkaufet;
Bin auf dich, um dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist, getaufet.
Dessen soll mein Herz sich freu'n,
Ewig, ewig dein zu sein.

2. Welch ein göttlicher Gewinn,
Daß ich durch der Taufe Gabe
Nun dein Kind und Erbe bin,
Daß ich dich zum Vater habe!
Deine Gnade macht mich rein:
Ewig, Vater, bin ich dein.

3. Wachen will ich, fleh'n um Kraft,
Daß ich stets auf Gottes Wege
Heilig und gewissenhaft
Und im Glauben wandeln möge!
Er wird mir die Kraft verleih'n,
Treu bis in den Tod zu sein.

4. Höre mich! denn ich bin dein,
Theuer dir, mein Gott erkaufet;
Bin auf dich, um dein zu sein,
Vater, Sohn und Geist, getaufet:
Laß mich hier im Glauben dein,
Dort im Schauen selig sein!

Nro. 39.

1. Ich bin getauft auf deinen Namen,
Gott Vater, Sohn und heil'ger Geist!
Ich bin gezählt zu deinem Samen,
Wie mir dein theures Wort verheißt.
Ich bin in Christum eingesenkt,
Er hat mir seinen Geist geschenkt.

2. Du hast zu deinem Kind und Erben,
Mein lieber Vater, mich erklärt;
Du hast die Frucht von deinem Sterben,
Mein treuer Heiland, mir gewährt;
Du willst in aller Noth und Pein,
O guter Geist, mein Tröster sein.

3. Mein treuer Gott! auf deiner Seite
Bleibt ewig dieser Bund besteh'n;
Wenn aber ich ihn überschreite,
So laß mich nicht verloren geh'n!
Und hab ich einen Fall gethan,
So nimm dein Kind zu Ehren an!

Nro. 40.

1. Wir fleh'n um deine Gnade:
Nichts sind wir ohne dich;
Führ' uns auf deinem Pfade,
Und hilf uns mächtiglich!

2. Wir fleh'n um deine Wahrheit
In unsers Lebens Nacht;
Durch dich nur wird uns Klarheit
In unsern Geist gebracht.

3. Wir fleh'n um deinen Frieden
In dieser Welt voll Angst;
Uns sei das Heil beschieden,
Das du am Kreuz errangst!

4. Wir fleh'n um deine Stärke:
Du weißt, wie schwach wir sind;
Zu jedem guten Werke
Stärk jedes schwache Kind!

5. Wir fleh'n um deinen Segen
Zum großen Bundestag,
Daß wir auf allen Wegen
Dir treulich folgen nach.

Abendmahlslieder.

Nro. 41.

1. Erhebe dich, mein Geist,
Von deiner tiefen Schuld,
Der Heiland dir erweist
Von Neuem Gnad und Huld.
Er starb für mich, sein Kreuzestod
Befreit von Sünden mich und Noth.

2. Mit heil'ger Liebesgluth
Vor Gott mein Heiland steht,
Sein heilig theures Blut
Für mich um Gnade fleht.
Für Alle hat der Herr der Welt
Zum Opfer sich dahin gestellt.

3. Es sollte, Herr, dies Brod
Und dieser reine Wein
An deinen Opfertod
Für mich ein Zeichen sein.
Dein Leib — das Brod; der Wein — dein Blut
Gibt Hoffnung mir und Glaubensmuth.

4. Und so erneuern wir
Heut deinen heil'gen Bund,
Zu dienen, Vater, dir
Mit Thaten, Herz und Mund.
Dir treu zu sein, bis einst uns ruft
Dein Todesengel in die Gruft.

5. Nur eine kurze Frist
Umschließt uns Grabesnacht,
Der Heiland Jesus Christ
Erscheint in seiner Pracht.
Wir steh'n dann auf in Ewigkeit
Zu theilen seine Herrlichkeit.

Nro. 42.

1. Hier bin ich, Jesus, zu erfüllen,
Was du in deiner Leidensnacht,
Nach deinem gnadenvollen Willen,
Zur Pflicht und Wohlthat mir gemacht.
Verleih' zur Uebung dieser Pflicht
Mir deines Geistes Kraft und Licht!

2. Bewundernd denk' ich an die Liebe,
Mit der du unser Heil bedacht!
Wie stark sind deines Mitleids Triebe,
Die dich bis an das Kreuz gebracht!
O gib von deinem Todesschmerz
Jetzt neuen Eindruck in mein Herz!

3. Ich übergebe mich auf's Neue,
O du, mein Herr und Gott, an dich.
Dir schwör' ich unverletzte Treue
Vor deinem Tische feierlich.
Dein eigen will ich ewig sein:
Du starbst für mich, drum bin ich dein.

4. Nie will ich mich vor Spöttern schämen
Des Dienstes, den man dir erweis't;
Nie mich zu einem Schritt bequemen,
Den mein Gewissen sündlich heißt.
O flöße mir den Eifer ein,
Wie du, Herr, stets gesinnt zu sein!

5. Gerührt lieg' ich zu deinen Füßen,
Mit Dank und Lob, Gebet und Fleh'n.
Laß auf mich Gottes Gnade fließen,
Mein Heiland! Laß es doch gescheh'n.
Daß mir zur Stärkung meiner Treu
Dein Abendmahl gesegnet sei!

Nro. 43.

1. Mein Jesu, der du vor dem Scheiden
In deiner letzten Trauernacht
Uns alle Früchte deiner Leiden
In einem Testament vermacht,
Wir preisen gläubig frohen Muth's
Dich, Stifter dieses hohen Gut's.

2. So oft wir dieses Mahl genießen,
Wird dein Gedächtniß bei uns neu.
Man kann aus frischen Proben schließen,
Wie innig deine Liebe sei.
Dein blutig Leiden, Tod und Schmerz
Erneuert sich in jedem Herz.

3. Das Band wird fester zugezogen,
Das dich und uns zusammenfügt.
Die Freundschaft, die wir längst gepflogen,
Fühlt, wie sie neues Leben kriegt.
Da wird, wer recht vor dir erscheint,
Mit dir zu einem Geist vereint.

4. Dies Brod kann wahre Nahrung geben,
Und dieser Kelch erquickt den Geist;
Es mehrt sich unser inn'res Leben,
Wenn du dem Glauben Kraft verleih'st.
Wir fühlen Kraft und neuen Muth
Zum Kampfe wider Fleisch und Blut.

5. Wir treten in genau're Bande
Mit deines Leibes Gliedern ein.
Wir müssen All' in solchem Stande
Ein Herz und Eine Seele sein!
Der Geist muß mehr dem Geist sich nah'n,
Da wir Ein Fleisch und Blut empfah'n.

Die letzte Zeit.

Nro. 44.

1. Nun lasset uns lobsingen
   Mit Herzen, Mund und That,
Dem, der in allen Dingen
   Sich treu bewähret hat.
Der uns sein Wort gesendet
   Zum Trost in Freud' und Leid,
Und Segen uns gespendet
   In dieser letzten Zeit.

2. Der Satan ist gar zornig,
Ist mächtig, stark und groß,
Und macht den Pfad uns dornig,
Läßt alle Hölle los.
Doch ist sein Zorn vergebens,
Kurz seine Herrlichkeit!
Es kommt der Herr des Lebens
In dieser letzten Zeit.

3. Der größten Nationen
Der Erde stolze Macht,
Der Fürsten gold'ne Kronen,
Der Reichen eitle Pracht,
Wird ihnen doch Nichts frommen
Im letzten heißen Streit:
Gott wider sie wird kommen
In dieser letzten Zeit.

4. Es wird aus alten Trümmern
Aufstehn ein neu Geschlecht,
Im Glanz der Wahrheit schimmern
Die Tugend und das Recht.
Es wird dann Friede wohnen
Auf Erden weit und breit,
Und Gott sein Volk belohnen
In dieser letzten Zeit.

Nro. 45.

1. Der Herr bricht ein um Mitternacht;
Jetzt ist noch Alles still.
Wohl dem, der sich nun fertig macht
Und ihm begegnen will.

3. Er hat es uns zuvor gesagt
Und einen Tag bestellt;
Er kommt, wenn Niemand nach ihm fragt,
Noch es für möglich hält.

3. So wachet denn mit Herz und Sinn,
Und schlummert ja nicht mehr!
Blickt täglich auf sein Kommen hin,
Als ob es heute wär'!

4. Wenn dann der Richter wie ein Blitz
Vom Himmel niederfährt,
Wenn aller Sünder Lust und Witz
In Heulen sich verkehrt: —

5. Dann kommt er uns als Morgenstern
Mit ew'gem Gnadenschein;
Dann gehen wir mit unserm Herrn,
Zu seinen Freuden ein.

Nro. 46.

1. Ermuntert euch, ihr Frommen,
Zeigt eurer Lampen Schein!
Der Abend ist gekommen,
Die finst're Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht:
Auf, betet, kämpft und wachet!
Bald ist es Mitternacht.

2. Macht eure Lampen fertig
Und füllet sie mit Oel,
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel'!
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah'!
Begegnet ihm in Reihen
Und singt: Hallelujah!

3. Ihr klugen Jungfrau'n alle,
Hebt nun das Haupt empor,
Mit Jauchzen und mit Schalle
Zum frohen Engelchor!
Die Thür' ist aufgeschlossen,
Die Hochzeit ist bereit;
Auf, auf, ihr Reichsgenossen,
Der Bräut'gam ist nicht weit!

4. Er wird nicht lang verziehen;
Drum schlafet nicht mehr ein!
Man sieht die Bäume blühen;
Der schönste Frühlingsschein
Verheißt Erquickungszeiten;
Die Abendröthe zeigt
Den schönen Tag von weitem,
Davor das Dunkel weicht.

5. Wer wollte denn nun schlafen?
Wer klug ist, der ist wach.
Gott kömmt, die Welt zu strafen,
Zu üben Grimm und Rach'
An Allen, die nicht wachen
Und mit der stolzen Welt
Den höhnen und verlachen,
Der alle Ding' erhält.

Nro. 47.

1. Eine Heerde und ein Hirt!
Wie wird dann dir sein, o Erde,
Wenn sein Tag erscheinen wird!
Freue dich, du kleine Heerde!
Mach' dich auf und werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

2. Hüter, ist der Tag noch fern?
Schon ergrünt es auf den Weiden,
Und die Herrlichkeit des Herrn
Nahet dämmernd sich den Heiden;
Blinde Pilger fleh'n um Licht,
Jesus hält, was er verspricht.

3. Komm, o komm, getreuer Hirt,
Daß die Nacht zum Tage werde!
Ach, wie manches Schäflein irrt
Fern von dir und deiner Heerde!
Kleine Heerde, zage nicht!
Jesus hält, was er verspricht.

4. Sieh', das Heer der Nebel flieht
Vor des Morgenrothes Helle,
Und der Sohn der Wüste kniet
Durstend an der Lebensquelle;
Ihn umleuchtet Morgenlicht:
Jesus hält, was er verspricht.

5. Gräber harren aufgethan,
Rauscht, verdorrete Gebeine;
Macht dem Bundesengel Bahn!
Großer Tag des Herrn erscheine!
Jesus ruft: es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

6. O des Tags der Herrlichkeit!
Jesus Christus, du die Sonne,
Und auf Erden weit und breit
Licht und Wahrheit, Fried' und Wonne!
Mach dich auf! Es werde Licht!
Jesus hält, was er verspricht.

Nro. 48.

1. Was klingt in diesen Tagen
So seltsam, doch so schön?
Was ist's, will Mancher fragen,
Was kommt von Zion's Höh'n?
Wo soll ich Wahrheit finden,
Wer gibt mir wahres Heil,
Vergebung meiner Sünden,
Wer nimmt an Christo Theil?

2. Wohlan, laß dich belehren
Und öffne mir dein Herz,
So sollst du Wahrheit hören,
Entflieh'n der Sünden Schmerz.
Es ist der Weg zum Leben
Das Evangelium,
Das nochmals wird gegeben
Dem lauen Christenthum.

3. Der Weg zum Vorbereiten,
Der Pfad zum Aufersteh'n,
Den Glaubenskampf zu streiten
Und fromm einher zu gehn,
Zu thun des Heilands Lehren
Und gläubig folgen ihm,
Vom Sündenschlaf sich kehren,
Das ist der Lehre Sinn.

4. Drum höre dieses Mahnen
Und suche Seelenruh',
Und frag' nicht deine Ahnen,
In and'rer Zeit lebst du:
Sie mögen Ruhe finden,
Da dir noch keine wird;
Drum lege ab die Sünden
Und folg' dem Seelenhirt.

5. Ja, sammle Muth und Glauben
Und lerne Demuth dir,
Dann mag die Hölle schnauben,
Es bleibt des Herrn Panier!
Ja, fest ist es gebauet
In Zions Firnen dort;
Und ob mit Hohn man's schauet,
Es bleibt doch unser Hort.

6. Ja, ewig wirst du bleiben
Du Wahrheit, göttlich schön,

Du Licht und Trost der Heiden
Mit dir nur will ich gehn,
Ja Herr, dir will ich bringen
Mein Alles dort und hier,
Auf ewig will ich singen
Ein Halleluja dir!

Nro. 49.

1. Heil sei dem Glanze von Zions hehr' Morgen,
Friede der Welt, die in Dunkel einst lag,
Hin sind die Zeiten von Kummer und Sorgen,
Zion beginnt im Triumph seinen Tag.

Doppelchor.

Hört, ihr Brüder! — Horchet auf!
Mit Harfenton — und Engelsang
Tönts: „Frieden auf Erden — und dem Menschen Erlösung."

2. Heil der Verheißung, die Zion gegeben,
Längst von Propheten verkündiget laut!
Frei von der Knechtschaft der Sünde soll leben
Jegliches Volk, das Jehovah vertraut.

Doppelchor. Hört, ihr Brüder! ꝛc.

3. Sieh! Wie die Wüsten gleich Bräuten sich schmücken,
Bäche des Segens entquellen dem Land,
Selbst das Gebirge ruft laut mit Entzücken;
Thal reicht dem Thale die helfende Hand.
Doppelchor. Hört, ihr Brüder! 2c.

4. Ferne die Länder im Süden und Norden
Senden den Brudergruß, Zion, zu Dir:
Schwerter sind Sicheln und Pflüge geworden,
Christ' hat errichtet sein Friedenspanier.
Doppelchor. Hört, ihr Brüder! 2c.

Nro. 50.

1. Von Neuem strahlt mit großer Pracht
Der Wahrheit göttlich Licht,
Wie durch der dunkeln Wolken Nacht
Die Sonne Bahn sich bricht.
Dein heilig Wort, so lang verbannt
Vom weiten Erdenrund,
Schallt wieder laut von Land zu Land
Aus deiner Diener Mund.

2. Mit welcher Langmuth hast du, Gott,
Ertragen unsre Schuld,
Nicht nur statt Sündenlohn und Tod
Gegeben Gnad' und Huld,

Auch durch des heil'gen Geistes Macht
Hoch unser Herz erfreut,
Durch Offenbarung uns gebracht
Dein Reich in dieser Zeit.

3. Zwar kennt die Welt nicht deine Lehr',
Verfolgt der Deinen Schaar,
Doch du bist uns're Kraft und Wehr
Und Zuflucht immerdar.
Was kann der Menschen Macht und List
Uns bringen noch für Noth,
Da du doch uns're Hoffnung bist
Und uns're Hülf', o Gott!

4. Pflanz', Herr, dein heilig theures Wort
In unser Herz tief ein,
Und sammle schöne Früchte dort
Am Erndtetag einst ein.
Und wenn dann deines Sohnes Reich
Stark, groß und mächtig wird,
Dann ist die Erd' dem Himmel gleich
Und eine Heerd' und Hirt.

Zionslieder.

Nro. 51.

1. O, ihr Bergeshöhn,
Die so stolz und schön
Dort erglänzen im sonnigen Schein!
Wo in Thälern grün
Segen lohnet die Müh'n.
O da wünscht ich für immer zu sein.

Chor.

O Zion, mein Zion! Israels Heil!
Lieblich, mächtig, frei
Stets dein Heiligthum sei!
In dir hab' ich mein Erbe und Theil!

2. Auf den Fels gebaut
Hat, wer dir vertraut,
Denn der Herr ist dein Boden und Grund!
Drum verzage nicht,
Denn der Herr ist dein Licht,
Und er gibt sich dir immerdar kund.

Chor. O Zion, mein Zion ꝛc.

3. Wo die Priesterschaft
Lehrt mit Gotteskraft
Und Propheten verkünden den Herrn.
Wo die Tugend wohnt
Und der Heiland einst thront,
Ach, in Zion, da wär' ich so gern!
Chor. O Zion, mein Zion 2c.

4. Glänze hoch und hehr
Ueber Land und Meer,
Du gesegnetes Land Ephraim.
Deine künft'ge Macht
Dunkle Salomons-Pracht,
O du Wohnung des Herrn Elohim!
Chor. O Zion, mein Zion 2c.

Nro. 52.

1. Ertöne Lied mit mächt'gem Feierklange!
Zum Himmel steige froher Jubelton!
Und rede laut von unsers Herzens Drange
Als Herold dort an Gottes heil'gem Thron!
Die Welt vernehm's, der Himmel tön' es wieder!
Zum ew'gen Vater steig' es als Gebet!
Es rufen's nach ja alle Schwestern, Brüder;
Nach Deseret! Zur Heimath Deseret!

2. Wie Jakobs Volk, von Mosen einst gelehret,
Vierhundertjähr'gen Schlafes sich entrafft,
Nach Canaan zu ziehen freudig schwöret,
Dem Herrn vertrauend, seiner Lieb' und Kraft:
So seh'n auch wir, nach Westen hin gewendet,
Wo unsers Zions heil'ger Tempel steht,
Zum Canaan, nach dem der Herr uns sendet:
Nach Deseret! Zur Heimath Deseret!

3. Und könnt' ich nicht einst deine Thäler schauen,
Ich unter den Beglückten niemals sein;
Auf deine Liebe will ich dennoch trauen,
Ich bin auch hier, im fremden Lande, dein!
Wenn dann der Tod mich wird der Welt entrücken,
So gehe ich, von Himmelsduft umweht,
Und hoch erfüllt von seligem Entzücken,
Nach Deseret, zur Heimath Desseret!

Nro. 53.

1. Macht euch auf, die Morgensonne
Weckt die schlummernde Natur!
Einer neuen Schöpfung Wonne
Strahlet auf die dunkle Flur.

2. Lobt den Herrn! Es tagt, ihr Brüder;
Ueber euch geht auf der Herr!
Euer Licht kommt, singt ihm Lieder!
Und sein Glanz geht vor ihm her.

3. Schauet auf! O seht sie kommen!
Sich versammeln aus der Fern'!
Seht die Heiden, jauchzt ihr Frommen!
Wandeln in dem Licht des Herrn.

4. Schauet auf! Wie an dem Himmel
Gold'ne Wolken flieh'n daher.
Tauben gleich eilt das Gewimmel
Gläub'ger Kinder, über's Meer

5. Lobt den Herrn! Preist seine Thaten!
Fremde bauen Zion neu!
Fürsten dienen, helfen, rathen!
Könige sind Jesu treu.

6. Lobt den Herrn! Er hat verheißen,
Gnädig seinem Volk zu sein.
Seine Pflanzung soll es heißen,
Ewig soll sein Werk gedeih'n.

7. Macht euch auf! dem Herrn zu Ehren,
Der es auszurichten weiß.
Tausendfach soll sich vermehren
Seiner Pflanzung kleinstes Reis.

Nro. 54.

1. Ihr Völker der Erde, steht auf, ach, erwacht
Aus alter und langer, gefährlicher Nacht!
Die ewige Sonne, das himmlische Licht,
Die Schranken der geistigen Nacht jetzt zerbricht.

Chor:

O Babylon, o Babylon, wir gehen von dir gern,
Und zieh'n nach den Bergen und Thälern des Herrn!

2. Zum letzten Mal tönet zu euch jetzt sein Wort!
O weist es, Verblendete, nicht von euch fort!
Thut ab eure Sünden, bekehrt euch zu Gott,
Und ehrt mit Gehorsam sein heilig Gebot!

Chor:

O Babylon, o Babylon, wir &c.

3. Doch wie eure Väter im finsteren Wahn,
Den alten Propheten Jehova's gethan;
Vergießet auch ihr, in vernichtender Wuth,
Der göttlichen Diener unschuldiges Blut.

Chor:

O Babylon, o Babylon, wir &c.

4. Es wird schon die Axt an die Wurzel gelegt
Dem Baum, der nicht Blüthen und Früchte mehr
trägt.

Die Stunde wird kommen, es nahet die Zeit,
Und ihr seid nicht Alle zur Erndte bereit!

Chor:

O Babylon, o Babylon, wir &c.

5. Wie er einst nach Sodom, Gomorrha gesandt,
Eh' er diese Städte mit Feuer verbrannt;
So wird er auch uns gleich dem Lot noch befrei'n,
Und führen nach Zion mit Freuden uns ein.

Chor:

O Babylon, o Babylon, wir &c.

6. Wir hoffen auf Gott, der uns selig gemacht,
Und seine Verheißung zu uns hat gebracht;
Er wird, der so großes an uns hat gethan:
Nach Zion uns öffnen und ebnen die Bahn!

Chor:

O Babylon, o Babylon, wir &c.

7. Und bald werden tönen in jeglichem Land,
Wo wieder mit Ehrfurcht sein Wort wird genannt:
Die Psalmen von Zion, die Lieder vom Thal,
Mit singendem Munde und jubelndem Schall.

Chor:

O Babylon, o Babylon, wir gehen von dir gern,
Und zieh'n nach den Bergen und Thälern des Herrn!

---

2. Es will den Ort bereiten
Der Herr nur für sein Volk,
In diesen letzten Zeiten,
Wenn fällt der Völker Stolz.

3. Wir scheiden fröhlich Alle,
Wir ziehen ja so gern
Nach Zions Freudenhalle.
Im Namen unsers Herrn.

4. Ja Alle gehen freudig
Aus dir, du Babylon,
Wir Alle ringen eifrig
Nach unsers Glaubens Kron'!

5. Drum lebet wohl, ihr Berge,
Leb' wohl du Seeesstrand (Schweizerland)!
Uns baut man keine Särge
In unserm Heimathland.

6. Laß Jesu, hier uns scheiden,
Führ' uns nach Zions Höh'n,
Damit wir dort mit Freuden
Dereinst dich kommen seh'n.

Nro. 57.

1. O banges Herz, wann wird's mir stille
Wann träumt von Sehnsucht mir nicht mehr?
Sie sucht die Heimath, meine Seele,
Denn keine Ruh' ist für mich hier.
Es ist das Heimweh mir geboren
Nach Zions Friedensthälern dort.
Ich fühl' mich dorthin auserkoren,
Denn Zion ist mein Heimathsort.

2. Ich mag die Berge übersteigen
Und kann durch schöne Thäler geh'n:
Das Heimweh wird sich immer zeigen
Ich fühl' es wie ein sanftes Weh'n.
Es schwellt die Brust ein heißes Sehnen,
Und wehmuthsvoll denk' ich dorthin;
Nach Zion, sprechen meine Thränen,
Denn Heimweh lebt in meinem Sinn.

3. Wenn still in jene Zeit ich blicke,
Da meine Theuren ich noch sah,
Wenn ihre Hand im Geist ich drücke,
Dann fühl' das Heimweh ich mir nah.
Dann schwebt mein Geist mit mächt'gen Schwingen
Dorthin, wo heil'ger Friede blüht,
Dann will mein Herz mit Denen singen,
Die gleiches Heimweh dorthin zieht.

4. Doch, sei nun ruhig, mein Gemüthe,
Und ringe still im Glauben fort,
Auch dir wird vor der Frucht die Blüthe
Zu rechter Zeit die Heimath dort.
Ja sei nur froh und stets zufrieden,
Ein Jeder hat etwas für sich,
Der Herr, der Heimweh dir beschieden,
Hat eine Heimath auch für dich.

Nro. 58.

1. Einsam wandernd durch dies Leben,
Oft von Leid und Schmerz umgeben,
Oft von sanfter Himmelsruh';
Füllt das Auge sich mit Thränen,
Es erwacht ein tiefes Sehnen
Nach der Heimath süßer Ruh'.

2. Unter Hitze, Frost und Mühen,
Flüchtig wie die Raben ziehen,
Wandern wir von Land zu Land.
Auf der mühevollen Reise
Sucht das Herze laut und leise
Zion, das gelobte Land.

3. Wenn mein Aug' mit Sehnsucht weinet,
Mir kein Strahl der Sonne scheinet,

Um mich dunkle Nebel zieh'n;
Denkt mein Herz mit süßer Wonne
Dorthin, wo im Glanz der Sonne
Zions Felsenberge glüh'n.

4. Dorten blüht das Glück des Lebens,
Unser Blick geht nicht vergebens
Heimwärts nach dem schönen Land,
Wo wir Jesum Christum ehren,
Eifrig seine Wege lehren,
Wandeln an des Vaters Hand.

5. Darum, Brüder, tragt mit Freuden
Dieser Tage Müh'n und Leiden,
Zeiten kommen, wo sie flieh'n;
Wo im trauten Kreis der Brüder
Wir mit heiterm Klang der Lieder,
Heim nach Zions Bergen zieh'n.

Ewiges Leben.

Nro. 59.

1. O, mein Vater, der du wohnest hoch in
Herrlichkeit und Licht;
Wann kann ich doch Aug' zu Auge wieder schau'n
dein Angesicht?

War in jenen lichten Räumen nicht bei dir mein
Heimathland?
In der Seele Jugendzeiten pflegte mich nicht
deine Hand?

2. Ach, für eine weise Absicht pflanztest du mich
in die Welt,
Und versagtest mir Erinnerung an mein früh'res
Lebensfeld.
Doch zuweilen flüstert's leise, ahnungsvoll im
Herzen mir:
„Bist ein Fremdling auf der Erde, deine Heimath
ist nicht hier!"

3. Ob ich gleich dich Vater nannte durch des
Geistes heil'gen Trieb —
Bis du es mir offenbaret, es mir ein Geheim=
niß blieb.
Sind im Himmel Eltern einzeln? Die Vernunft
weist solches fort,
Und sie sagt mit Kraft und Klarheit: „Du hast
eine Mutter dort!"

4. Wenn vorüber dieses Leben, dieser Leib
dem Staube gleich,
Dann werd' ich mit Freudenjauchzen, Vater,
Mutter, treffen euch!

Dann, o Wonne, ist vollendet, alles Müh'n der Sterblichkeit,
Und ich werde froh und selig mit euch sein in Ewigkeit.

Nro. 60.

1. Seele, dein Heiland ist frei von den Banden,
Siegreich und herrlich von Todten erstanden!
Freu' dich, o Seele! die Hölle erbebt:
Jesus, dein Heiland, ist Sieger und lebt.

2. Seele, o Seele, auch du wirst erstehen,
Wirst ihn verkläret, den Herrlichen, sehen,
Wie er die Palme des Sieges dir beut,
So du getreu ihm dein Leben geweiht.

3. Himmelsgedanke, auf ihn nur gerichtet,
Wie er die irdischen Pfade dir lichtet!
Seele, entsage der Sorg' um die Welt,
Blick' auf das Ziel hin im himmlischen Zelt!

4. Nimmer laß Hoffnung und Muth dir entwanken;
In der Unsterblichkeit Wonnegedanken
Senke dich, Seele, im Glauben hinein,
Bis er in Schauen verwandelt wird sein!

Nro. 61.

1. Wie wird mir sein, wenn ich dich, Jesus, sehe,
In deiner göttlich hohen Majestät,
Wenn ich verklärt vor deinem Throne stehe,
Die Ewigkeit mich Staunenden umweht!
Wie wird mir sein! O Herr, ich faß' es nicht,
Nur Thränen rinnen mir vom Angesicht.

2. Wie wird mir sein, wenn deines Hauptes Strahlen
Mein Haupt umleuchten, das dem Grab entschwand,
Und wenn im Himmelsglanz sich vor mir malen
Die Freuden, die kein sterblich Herz empfand!
Wie wird mir sein! O welche Seligkeit
Empfind' ich, denk' ich jener Freudenzeit!

3. Wie wird mir sein, wenn ich sie wiedersehe,
Die Theuren alle, die ich hier geliebt,
Wenn ich mit ihnen in des Heilands Nähe
Lobsingend steh', von Trennung nie betrübt!
Wie wird mir sein! O Freuden ohne Zahl,
Ihr strömet Licht in's dunkle Erdenthal!

4. Ja, unaussprechlich sind die sel'gen Freuden,
Die dort der Herr mir einst bereiten wird.

Drum will ich harren, stille sein und leiden,
Bis mich nach kurzem Streit der treue Hirt
Aus Gnaden führt zum ew'gen Frieden ein:
Mein Herr, mein Gott, wie wird alsdann mir
sein!

Nro. 62.

1. O süßer, bester Glaube,
Nicht ewig zu vergeh'n!
Der Leib nur ist vom Staube;
Die Seele wird besteh'n.
Gott! nie will ich's vergessen!
Der heil'gen Hoffnung voll,
Will täglich ich ermessen,
Wie ich hier wandeln soll.

2. Sollt' ich nach Reichthum trachten?
Nie komm' es in mein Herz!
Nach Ehr' und Wollust schmachten?
Das bringt nur Reu' und Schmerz.
Hienieden schon auf Erden
Soll meine Seele rein,
Ein Tempel Gottes werden,
Ganz ihm geheiligt sein.

Nro. 63.

1. Horch! Ein tiefes Ahnen hebt
Hoch empor die edeln Geister!
Was ist's, das sie so belebt?
Wohl der Ruf vom Weltenmeister,
Wenn er tönt durch Grabesnacht:
Auf! ihr Todten, auf, erwacht!

2. Welch' ein Bild der Majestät
Stellt sich dann vor uns're Augen!
Wenn Jehovah die erhöht,
Die ihm treu gelebt im Glauben.
Welch' erhabenes Gefühl,
Nach dem heißen Kampfgewühl!

3. Wenn es rauschet, sich erhebt;
Wenn die Ahnen auferstehen;
Wenn wir froh und neubelebt,
Jesum, unsern Heiland, sehen;
Wenn das modernde Gebein
Ganz verkläret dann wird sein.

4. Wenn die Erde zitternd bebt,
Grabeshügel sich zerspalten;
Wenn das Heilige dann lebt,
Herrlichkeiten sich entfalten;
Seele, wie wird dann dir sein?
Wirst du dessen dich erfreu'n?

5. Dem, der lebet als ein Christ,
Wird man nicht die Krone rauben;
Wer ein Jünger Jesu ist,
Und getreulich kämpft im Glauben,
Der wird herrlich aufersteh'n,
Ewig seinen Heiland seh'n!

Nro. 64.

1. Aufersteh'n, ja aufersteh'n wirst du,
Mein Staub, nach kurzer Ruh'!
Unsterblich's Leben
Wird, der mich schuf, dir geben.
:,: Gelobt sei Er! :,:

2. Wieder aufzublüh'n werd' ich gesä't!
Der Herr der Erndte geht
Und sammelt Garben
Uns ein, uns ein, die starben.
:,: Gelobt sei Er! :,:

3. Tag des Danks, der Freudenthränen Tag!
Du, meines Gottes Tag!
Wann ich im Grabe
Genug geschlummert habe,
:,: Erweckst du mich! :,:

4. Wie dem Träumenden wird's dann mir sein!
Mit Jesu geh' ich ein
Zu seinen Freuden.
Der müden Pilger Leiden
:,: Sind dann nicht mehr! :,:

5. Ach! in's Allerheiligste führt mich
Mein Mittler! Dann leb' ich
Im Heiligthume,
Zu seines Namens Ruhme,
:,: In Ewigkeit! :,:

Nro. 65.

1. Nach einer Prüfung kurzer Tage
Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß;
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick:
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkomm'nes Glück.
Er ist ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen,
Bald das Geräusche dieser Welt:
Bald kämpft in seinem eignen Herzen
Ein Feind, der öfter siegt, als fällt;
Bald sinkt er durch des Nächsten Schuld
In Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet,
Das Laster öfters glücklich ist,
Wo man den Glücklichen beneidet,
Und des Bekümmerten vergißt;
Hier kann der Mensch nie frei von Pein,
Nie frei von eigner Schwachheit sein.

5. Hier such' ich's nur, dort werd' ich's finden;
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth.
Den Gott der Liebe werd ich seh'n,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

6. Da wird der Vorsicht heil'ger Wille
Mein Will' und meine Wohlfahrt sein;
Und lieblich Wesen, Heil die Fülle
Am Throne Gottes mich erfreu'n.
Dann läßt Gewinn stets auf Gewinn
Mich fühlen, das ich ewig bin.

7. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

8. Da werd' ich zu dem Throne dringen,
Wo Gott, mein Heil, sich offenbart;
Ein „Heilig! Heilig! Heilig!“ singen
Dem Lamme, das erwürget ward.
Und Cherubim und Seraphim
Und alle Himmel jauchzen ihm.

9. Da werd' ich in der Engel Schaaren
Mich ihnen gleich und heilig seh'n;
Das nie gestörte Glück erfahren,
Mit Frommen stets fromm umzugehen.
Da ward durch jeden Augenblick
Ihr Heil mein Heil, ihr Glück mein Glück.

10. Da werd' ich dem den Dank bezahlen,
Der Gottes Weg mich gehen hieß,
Und ihn zu Millionen Malen
Noch segnen, daß er mir ihn wies.
Da find' ich in des Höchsten Hand
Den Freund, den ich auf Erden fand.

11. Da ruft — o möchte Gott es geben! —
Vielleicht auch mir ein Sel'ger zu:
„Heil sei dir, denn du hast mein Leben,
„Die Seele mir gerettet, du!"
O Gott, wie muß das Glück erfreu'n,
Der Retter einer Seele sein!

12. Was seid ihr, Leiden dieser Erden,
Doch gegen jene Herrlichkeit,
Die offenbar an uns soll werden
Von Ewigkeit zu Ewigkeit?
Wie nichts, wie gar nichts gegen sie,
Ist doch ein Augenblick voll Müh'!

Priesterschaftslieder.

Nro. 66.

1. Ihr Söhne Gottes, die zum Priesterthum erwählet,
Kommt alle, die ihr seid zum ew'gen Bund gezählet,
Das Werk der letzten Zeit ist da,
Drum prediget es in Fern und Nah,
Und führet hin nach Zion das Volk des Herrn.

2. Zerstreut sind in der Welt die Freunde ew'ger Wahrheit
Und seh'n im Irrthum nicht des neuen Lichtes Klarheit,
Drum sammelt Alle, groß und klein,
Dem Herrn ein heilig Volk zu sein,
Und führet hin nach Zion das Volk des Herrn.

3. Bereut, und seid getauft und sucht des Herrn Vergebung,
Daß ihr durch Gottes-Gnad' empfanget Neubelebung,
Und werfet eure Sorg' auf ihn,
Der euch zu sich empor will zieh'n,
Und werdet dort in Zion ein Volk des Herrn.

4. Wenn ihr verlasset dann den Zustand der Vergehung
Erwartet ihr getrost die Zeit der Auferstehung.
Es wohnet dann mit Jesus Christ,
Der stets sein Heil und König ist,
Ein tausend Jahr in Zion das Volk des Herrn.

Nro. 67.

1. Preiset den Mann, der verkehrt mit Jehova!
Der ein Prophet, war von Christus ernannt!

Der von dem Geiste erfüllt prophezeihte
Nahes Gericht jedem Volke und Land!

Chor:

Heil dem Propheten! Im Himmel nun weilend,
Fleht er für Sieg über Satan und Welt!
All' ihr Erwählten, gedenkt des Propheten,
Göttlich im Himmel, auf Erden einst Held!

2. Wahrt sein Gedächtniß! Er starb als Märtyrer,
Lebte ein Leben voll Mühe und Pein!
Es wird sein Blut, welches Mörder vergossen,
Dir, dein Verkläger, o Illinois sein.

Chor:

Heil dem Propheten! ꝛc.

3. Glorreicher Mann, dem der Priesterschaft Weihe,
Wieder als Erstem hier wurde zu Theil,
Schmeck' dort mit allen Propheten vereinigt,
Frieden und Freude und ewiges Heil!

Chor:

Heil dem Propheten! ꝛc.

4. Mächtig begeistert verkünden die Botschaft
Eifrige Aelteste jeglichem Land.
Und es erscheinet in Kurzem die Stunde,
Da dann mit Ehrfurcht sein Nam' wird genannt!

Chor:

Heil dem Propheten! Im Himmel nun weilend,
Fleht er für Sieg über Satan und Welt!
All' ihr Erwählten, gedenkt des Propheten,
Göttlich im Himmel, auf Erden einst Held!

Nro. 68.

1. Die Zeit ist noch kurz, und es nahet die Stunde,
Kein Zaudern, kein Säumen euch länger noch frommt,
Drum eilet und bringet noch Allen die Kunde:
Bereut, ach bereut, denn das Himmelreich kommt.

2. Zagt nicht, Diener Gottes, wie immer auch feindlich
Die Welt euerm Wirken entgegen sich stellt;
Es kommt eine Zeit, wo euch dankbar und freundlich
Bewillkommend aufnimmt eine bessere Welt.

3. Wenn hier euch, ihr Boten von Gott ausgesendet,
Die Welt auch verfolget, verlästert, verhöhnt,
Dort werdet ihr sicher, wenn Alles geendet,
Mit ewigen Kronen von Engeln gekrönt.

4. Es predigt in heilig begeisterten Worten
Die heilige Wahrheit der einfache Mann;
Es schließt sich in Liebe der Bruder vom Norden
Dem Bruder vom Süden vertrauensvoll an.

5. Seid standhaft im Werke, denn Satan ist zornig,
Und euch zu vernichten ist all' sein Bemüh'n.
Zagt nicht, ist der Weg auch gefahrvoll und dornig,
In Zion ein werdet ihr siegreich einst zieh'n.

6. Seid eifrig im Werke der Menschenbekehrung
Scheint euch auch das Ziel unerreichbar und fern.
Bald naht sich der Tag der erhab'nen Verklärung
Dann steht ihr vor Jesus, dem König und Herrn.

Nro. 69.

1. Heil, ja Heil euch, treue Zeugen!
O du fromme Jüngerschaar,
Deren Glaubensmuth zu beugen
Alle Welt zu kraftlos war!
Ihr empfangt vor Gottes Thron,
Nun der treuen Liebe Lohn.

2. Wie der Meister euch berufen,
Zoget ihr von Ort zu Ort:
Eure Wort' und Thaten schufen
Großen Segen hier und dort.

Denn das Wort vom Kreuze quoll,
Von den Lippen gnadenvoll.

3. Ew'ger Wahrheit Friedensboten
Die der Weiseste erkor;
Wenn Gefahren euch umdrohten,
Blicktet ihr zu dem empor:
Der den Tröster euch verhieß,
Euch in keiner Noth verließ.

4. So voll Gottvertrau'n zu streiten,
Und zu dulden, so wie ihr;
Christi Reich weit auszubreiten:
Das sei unsre Weisheit hier!
Dann nach wohlvollbrachtem Lauf,
Nimmt auch uns der Himmel auf!

Das Volk der Heiligen.

Nro. 70.

1. Dein Volk, ach, segne Herr!
Sein Heil und Glück vermehr'
Auf Erdenrund!
Wenn es vom Feind bedroht,
Dich ruft in Angst und Noth,
Sei du sein treuer Gott
Zu jeder Stund!

2. Laß immer gut und rein
Die heil'ge Lehre sein!
  Wir bitten dich!
Wach' über deinem Wort!
Als treuer Schirm und Hort
Von nun an immerfort,
  Wir bitten dich!

3. Schütz', ach, mit deiner Hand
Das theure Vaterland,
  Dein Deseret!
Sei du, Allmächtiger,
Des Landes Schutz und Wehr,
Wo heilig, groß und hehr
  Dein Tempel steht!

4. Und des Propheten Herz
Wahr', Herr, vor Gram und Schmerz!
  Schütz' Brigham Young!
Er führ' noch lange Jahr'
Der Deinen treue Schaar!
Beglück' ihn immerdar!
  Heil Brigham Young!

5. Wen du zum Amt erwählt,
Sei, Herr, auch stets beseelt
  Von deinem Geist,

Die ganze Priesterschaft
Erfüll' mit deiner Kraft,
Daß sie nur wirkt und schafft
In deinem Geist.

6. Ach alle Kinder dein
In deinen Segen ein
Lieb Vater, schließ'!
Laß Glaub' und Liebe blüh'n,
In ihre Herzen zieh'n
Die Hoffnung frisch und grün!
O thue dies!

Nro. 71.

1. O Vater, von des Himmels Höhen
Schau auf dein leidend Volk herab;
In Schmerz und Trauer sie vergehen
Beinah' in diesem Prüfungsthal.
Die Macht des Bösen, ach umwindet
Die armen Herzen hier und dort,
Die wahre Liebe, sie verschwindet,
Die Schwachen, sie vergessen Gott.

2. Versuchungsvolle Stunden drücken
Die Herzen deiner Kinder schwer,
Und von der Engel Liebesblicken
Kommt keine Tröstung zu uns her.

Wir wandeln auf den harten Pfaden
Der Prüfung dieses Lebens fort,
Und Hoffnung nur noch will uns tragen
Zu einem bessern Friedensort.

3. Laß, Vater, Lebensworte schallen,
Durch deiner treuen Diener Mund;
Gib ihre hohe Weihe allen
Durch deines Geistes Kräfte kund;
Das Lob aus treuem Herzen steige
Wie Opferdunst vom Rauchaltar,
Der Stolze demuthsvoll sich beuge,
Entlarvet steh' der Heuchler Schaar.

4. Wir wünschen, Vater, dir zu dienen,
Wir suchen nur dein Wort, dein Reich;
Wir sehnen uns nach deinen Himmeln,
Sind deinen ersten Kindern gleich.
Drum gib uns Gnade, gib Erbarmen
Und hebe unsre schwache Kraft,
Ja gib du uns, den irdisch Armen,
Die Gaben, die der Himmel schafft.

5. Dann werden wir dich ewig loben,
In deiner Himmel hellen Höh'n,
Wo wir zur Herrlichkeit erhoben,
Auch unsre theuren Brüder seh'n;

Die einst wie wir auch hier gelitten
Auf dieser Erde Pilgerland,
Doch muthig, unbeirrt gestritten,
Bis deine Hand sie rettend fand.

Nro. 72.

1. O, wie lieblich ist's, wenn Brüder
Friedlich bei einander sind,
Wie am Leibe alle Glieder
Eins und immer einig sind!
Ueber diesem Friedenshaus
Breitet sich der Segen aus.

2. Immer will ich mich bestreben,
Sanft, wie Jesus war, zu sein;
Nie soll Jemand vor mir beben,
Niemand meinen Umgang scheu'n;
Heftigkeit und wildes Dräu'n
Müssen ferne von mir sein!

3. Frieden lieben, Frieden bringen,
Schweigen, wann der Zänker spricht;
Liebreich sein in allen Dingen,
Sei mir eine heil'ge Pflicht!
Gott des Friedens, stärke du
Mich mit deiner Kraft dazu!

Nro. 73.

1. Brüder reicht die Hand zum Bunde!
Diese schöne Feierstunde
Führ' uns hin zu lichten Höh'n!
Laßt, was irdisch ist, entfliehen,
Unsrer Freundschaft Harmonieen
Dauern ewig, fest und schön.

2. Preis und Dank dem Weltenmeister,
Der die Herzen, der die Geister
Für ein ewig Wirken schuf!
Licht und Recht und Tugend schaffen
Durch der Wahrheit heil'ge Waffen,
Sei uns göttlicher Beruf.

3. Ihr, auf diesem Stern die besten
Menschen all' im Ost und Westen,
Wie im Süden und im Nord!
Wahrheit suchen, Tugend üben,
Gott und Menschen herzlich lieben,
Das sei unser Loosungswort!

Nro. 74.

1. Gott hat den Bund mit Jakob aufgerichtet;
Er hat sein Volk zu dem Gesetz verpflichtet.
Die Väter sollen es die Kinder lehren;

Von diesen soll es noch die Nachwelt hören,
Damit sie lerne Gott getreu zu sein,
Und sich mit Ehrfurcht seinem Dienst zu weih'n.

2. Sie soll niemals von seinem Worte weichen,
Und nicht der Untreu ihrer Väter gleichen.
Die haben Gott Gehorsam oft versprochen
Und doch beständig ihr Gelübd' gebrochen;
Undankbar hielten sie sein Bündniß nicht
Und sie vergaßen treulos ihre Pflicht.

3. Ja, so erzürnten sie ihn in den Wüsten;
Sie folgten einzig ihres Herzens Lüsten;
Sie murrten. Er hat zwar den Fels gespalten:
Kann er uns auch mit Fleisch und Brod erhalten?
Gott zürnte, und schont seines Volkes nicht;
Er straft den Mangel ihrer Zuversicht.

Nro. 75.

1. Auf ging der ew'gen Wahrheit Licht
In dieser letzten Zeit,
Doch Wen'ge nur mit Herz und Sinn
Zum Glauben sind bereit,
Und von der Zahl, wie Mancher
Dem frühen Tod erlag;
In seinem Grab' erwartend
Den Auferstehungstag.

2. Wie Mancher in Missouri's Gau'n
Schläft einsam und allein!
Zu gut und treu und edeln Sinns,
Auf dieser Welt zu sein.
Doch sind sie All' von Kummer
Frei nun und bittrer Schmach,
Trost wird einst ihnen geben
Der Auferstehungstag.

3. In Nauvoo, ach, der Stadt, wo stand
Des Tempels Heilgthum,
Viel Heil'ge fanden dort ein Grab
Zu Israels Heil und Ruhm.
Wenn Mancher auch im Kampfe
Als Held dem Tod erlag,
Nun reift die Saat entgegen
Dem Auferstehungstag.

4. Einst sah in Steppen öd' und weit
Man Heil'ger Gräber nur,
Sie bildeten, ach, Jahre lang
Die einz'ge Wegesspur.
Doch wenn auch dort manch' Auge
In Noth und Elend brach:
Es wachet auf mit Freuden
Am Auferstehungstag.

5. O herrlich Vorbild edler Treu',
Leucht' uns auf unsrer Bahn,
Damit auch wir einst segensreich
Am Ende langen an.
Dann ruh'n wir aus in Frieden
Von allem Ungemach,
Und Christus ruft: „Kommt zu mir!“
Beim Auferstehungstag.

Gottvertrauen.

Nro. 76.

1. O fest wie ein Felsen ist Seele sein Wort!
Er ist seines Volkes allmächtiger Hort.
Was mehr kann er sagen, als er schon gethan.
O schließe an Jesum, den Heiland, dich an!

2. In jedem Verhältniß, ob krank oder wohl,
Ob Armuth dich prüft oder Glück gibt dir voll;
Daheim oder fort, auf dem Land oder Meer —
Wie dein Tag ist im Leben, so gibt dir der Herr!

3. Zag' nicht! Er ist mit dir, o sei nicht erschreckt;
Denn er ist dein Gott, der dir Hülfe erweckt.
Er stärket dich, hilft dir, und stützet dich fest,
Wenn du dich auf ihn voll Vertraun verläß'st.

4. Wenn durch tiefe Leiden er ruft dich zu gehn,
Und Stürme von Prüfungen wild dich umwehn,
So wird er in Schmerzen nicht fern von dir sein,
In Kummer dein Herz dir zur Heiligung weihn.

5. Selbst wenn schon das Alter dein Haar hat gebleicht,
Sein' ewige Liebe der Herr dir bezeugt:
Dein Aug' mag auch dunkeln, die Kraft dir entfliehn,
In die Arme der Vater sein Kind will dann ziehn.

6. Das Herz, das an Jesum sich lehnt mit Vertrau'n,
Kann sicher auf seine Verheißungen bau'n;
Und mag alle Hölle auch gegen dich sein,
Du bist nimmer, o nimmer, o nimmer allein.

Nro. 77.

1. Befiehl du deine Wege
Und was dein Herze kränkt,
Der allertreusten Pflege
Deß, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
Gibt Wege, Lauf und Bahn,
Der wird auch Wege finden,
Da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herrn mußt du vertrauen,
Wenn dir's soll wohl ergehn;
Auf sein Werk mußt du schauen,
Wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen,
Mit selbstgemachter Pein
Läßt Gott sich doch nichts nehmen,
Es muß erbeten sein.

3. Dein' ew'ge Treu' und Gnade,
O Vater, weiß und sieht,
Was gut sei oder schade
Dem sterblichen Geblüth;
Und was du dann erlesen,
Das treibst du, starker Held,
Und bringst zum Stand und Wesen,
Wie dir es wohl gefällt.

4. Weg' hast du allerwegen,
An Mitteln fehlt's dir nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Gang ist lauter Licht!
Dein Werk kann Niemand hindern;
Dein' Arbeit darf nicht ruh'n,
Wenn du, was deinen Kindern
Ersprießlich ist, willst thun.

5. Und ob gleich Welt und Teufel
Ihm wollten widerstehn,
So wird doch ohne Zweifel
Des Höchsten Rath bestehn.
Was er sich vorgenommen
Und was er haben will,
Das muß doch endlich kommen
Zu seinem Zweck und Ziel.

6. Hoff', o bedrängte Seele!
Hoff' und sei unverzagt,
Gott wird dich aus der Höhle,
Da dich der Kummer plagt,
Mit großen Gnaden rücken,
Erwarte nur die Zeit,
So wirst du schon erblicken
Die Sonn' der schönsten Freud'.

7. Auf, auf! gib deinen Schmerzen
Und Sorgen gute Nacht,
Verbann' aus deinem Herzen,
Was dich so traurig macht.
Bist du doch nicht Regente,
Der Alles führen soll:
Gott sitzt im Regimente
Und führet Alles wohl.

8. Ihn, ihn laßt thun und walten,
Er ist ein weiser Fürst
Und wird sich so verhalten,
Daß du dich wundern wirst,
Wenn er, wie ihm gebühret,
Mit wunderbarem Rath
Das Werk hinaus geführet,
Das dich bekümmert hat.

9. Er wird zwar eine Weile
Mit seinem Trost verzieh'n,
Und thun an seinem Theile,
Als hätt' in seinem Sinn
Er deiner sich begeben,
Und sollst du für und für
In Angst und Nöthen schweben
Und fragt' er nichts nach dir;

10. Wird's aber sich befinden,
Daß du ihm treu verbleibst,
So wird dein Leid verschwinden,
Da du's am mind'sten glaubst,
Er wird dein Herze lösen
Von der so schweren Last,
Die du zu keinem Bösen
Bisher getragen hast.

11. Wohl dir, denn deine Treue!
Trägt nun den Sieg davon.
Dir ist geholfen, freue
Dich des erkämpften Lohn.
Gott gibt dir einst die Palmen
Des Sieg's in deine Hand
Und du singst Freudenpsalmen
Ihm, der dein Leid gewandt.

12. Mach' End', o Herr! mach' Ende
Mit aller unsrer Noth;
Reich' uns die Vaterhände
Und laß bis in den Tod
Uns allzeit deiner Pflege
Und Treu' empfohlen sein,
So gehen unsere Wege
Gewiß zum Himmel ein.

Nro. 78.

1. Wie wohl ist mir, o Freund der Seele,
Wenn ich in deiner Liebe ruh'!
Ich steige aus der Schwermuthshöhle
Und eile deinen Armen zu.
Da muß die Nacht des Trauerns scheiden,
Wenn mit so angenehmen Freuden

Die Liebe strahlt aus deiner Brust.
Hier ist mein Himmel schon auf Erden;
Wer wollte nicht vergnüget werden,
Der in dir suchet Ruh' und Lust?!

2. Die Welt mag schmähen oder preisen,
Es bleibt dabei, ich trau' ihr nicht,
Auch wenn sie mir will Lieb' erweisen
Mit einem freundlichen Gesicht.
In dir vergnügt sich meine Seele;
Du bist mein Freund, den ich erwähle;
Du bleibst mein Freund, wenn Freundschaft weicht.
Der Welt Haß kann mich doch nicht fällen,
Weil in den stärksten Unglückswellen
Mir deine Treu' den Anker reicht.

3. Lenkst du durch Wüsten meine Reise,
Ich folg' und lehne mich auf dich;
Du gibst mir aus den Wolken Speise
Und tränkest aus dem Felsen mich.
Ich traue deinen Wunderwegen,
Sie enden sich in Lieb' und Segen;
G'nug, wenn ich dich nur bei mir hab'.
Ich weiß, wen du willst herrlich zieren,
Und über Sonn' und Sterne führen,
Den führest du zuvor hinab.

Nro. 79.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Es bleibt gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich mich halten stille.
Er ist mein Gott, der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten;
Drum laß ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er lässet mich nicht fallen!
Er führet mich auf rechter Bahn,
Lehrt seinen Weg mich wallen.
Trost und Geduld Gibt seine Huld;
Er wird mein Unglück wenden,
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Er ist mein Licht und Leben,
Der mir nichts Böses gönnen kann;
Ihm will ich mich ergeben
In Freud' und Leid. Es kommt die Zeit,
Da öffentlich erscheinet,
Wie treulich er es meinet.

4. Was Gott thut, das ist wohlgethan;
Dabei will ich verbleiben.

Es mag mich auf die rauhe Bahn
Noth, Tod und Elend treiben;
So wird Gott mich doch väterlich
In seinen Armen halten:
Drum laß ich ihn nur walten.

Nro. 80.

1. Wenn mein Herz mit Inbrunst fleht
Zu dir, Himmelsvater, droben,
Und mein Geist am Throne steht,
Um mit Engeln dich zu loben;
Dann umstrahlt mein Angesicht
Welch' ein selig Himmelslicht.

2. Weiß ich doch durch deinen Sohn,
Den du hast an's Licht geboren,
Daß du von der Wahrheit Thron
Auch mich Sterblichen erkoren,
Daß, bin ich demselben gleich,
Du mich aufnimmst in dein Reich.

3. Ja, laß deines Sohnes Geist
In uns wirken bis an's Ende,
Wenn dein Ruf uns kommen heißt,
Reichst du uns die Vaterhände
Und führst uns durch Nacht zum Licht —
Wo uns strahlt dein Angesicht.

4. Laß uns nur sein eigen sein,
An ihn fest und innig glauben;
Schenke seine Lieb' uns ein!
Nichts kann seiner Hand uns rauben.
Schenk' uns deiner Gnade Schein!
Vater! laß uns selig sein!

Nro. 81.

1. O Gott, du guter Gott!
Du Geber aller Gaben,
Durch welchen Alles ist,
Von dem wir Alles haben!
Gesunden Leib gib mir,
Und daß in solchem Leib
Die Seele unverletzt,
Rein das Gewissen bleib'.

2. Gib, daß ich thu' mit Fleiß,
Was mir zu thun gebühret,
Wozu mich dein Befehl
In meinem Stande führet;
Gib, daß ich's thue bald,
Zu der Zeit, da ich soll;
Und dann gerathe mir's
Durch deinen Segen wohl!

3. Hilf, daß ich rede stets
Womit ich kann bestehen;
Laß kein unnützes Wort
Aus meinem Munde gehen;
Nie, wenn ich eifern soll,
Mehr spreche, was ergetzt;
So daß mein ernstes Wort
Nur bessert, nie verletzt!

4. Wenn mir Gefahren droh'n,
So laß mich nicht verzagen;
Gib einen frohen Muth
Und Trost in Leidenstagen!
Durch Sanftmuth lehre mich
Besiegen meinen Feind,
Und, wenn ich Rath bedarf,
Gib einen weisen Freund!

5. Setzt deine Weisheit mir
Ein fernes Ziel auf Erden;
So laß an Frömmigkeit
Mich immer reifer werden!
Mein Alter stell' ein Bild
Geübter Tugend dar,
Damit ich tragen mag
Mit Ehren graue Haar'!

6. Zuletzt laß mich, als Christ,
Recht froh von hinnen scheiden;
Die Seele nimm zu dir
Hinauf zu deinen Freuden!
Es ruhe sanft der Leib
In seiner stillen Gruft
Bis ihn dein Allmachtswort
In's neue Leben ruft.

Nro. 82.

1. Nur eins will ich vom Herrn erflehen:
In seinem Hause stets zu sein,
Die Wunder seiner Lieb' zu sehen
Und seines Dienstes mich zu freu'n.
Mich birgt er in den schwersten Stunden
In seiner Hütte vor Gefahr;
Bald sind die Feinde überwunden,
Und froh bring' ich den Dank ihm dar.

2. Du läßt mein Herz dein Wort empfinden:
Sucht, Gläubige, mein Angesicht!
Dein Antlitz such' ich, laß mich's finden!
Verbirg vor mir dein Auge nicht!
Wenn Vater, Mutter mich verlassen,
Verstoße du, mein Heil, mich nie!
Laß, Vater, deine Hand mich fassen,
Daß nichts mich deiner Bahn entzieh'!

3. Ich glaub' und hoffe nicht vergebens,
Einst noch vor deinem Angesicht
Dein Heil zu schau'n im Land des Lebens,
Voll Seligkeit aus deinem Licht.
So harre Gottes, meine Seele,
Ja nur getrost und unverzagt!
Harr' seiner, Herz, was dir auch fehle,
Der Herr ist gut und sein die Macht!

4. Ja, harre mit getrostem Muthe
Auf Gottes Lieb' und Vatertreu,
Und er, der liebe, ewiggute,
Macht seine Gnade an dir neu.
Er wird dich wunderbarlich führen
Durch dieses dunkle Erdenthal;
Mit Ruhm und Ehre dich einst zieren
In seines neuen Himmels Saal.

Nro. 83.

1. Alles Leben strömt aus dir,
Und durchwallt in tausend Bächen
Alle Welten, alle sprechen:
Deiner Händewerk sind wir.

2. Daß ich fühle, daß ich bin,
Daß ich dich, du Großer, kenne,
Daß ich froh dich Vater nenne —
O ich sinke vor dir hin.

3. Welch' ein Trost und unbegrenzt
Und unnennbar ist die Wonne,
Daß gleich deiner milden Sonne,
Mich dein Vateraug' umglänzt.

4. Deiner Gegenwart Gefühl
Sei mein Engel, der mich leite,
Daß mein schwacher Fuß nicht gleite,
Nicht sich irre von dem Ziel.

Nro. 84.

1. Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und hoffet auf ihn alle Zeit,
Den wird er wunderbar erhalten
In aller Noth und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen,
Was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Beseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Man halte nur in Ehrfurcht stille,
Und warte, in sich selbst vergnügt,
Wie Gottes Gnad' und heil'ger Wille
Und sein allweiser Rath es fügt.
Gott, der uns sich hat auserwählt,
Der weiß am besten, was uns fehlt.

4. Er kennt die rechten Freudenstunden,
Er weiß wohl, was uns nützlich sei.
Wenn er uns nur hat treu erfunden,
Aufrichtig, ohne Heuchelei,
So kommt Gott, eh' wir uns verseh'n,
Und läßt uns Gutes viel gescheh'n.

5. Denk' nicht in deiner Drangsalshitze,
Daß du von Gott verlassen sei'st;
Daß ihm nur der im Schooße sitze,
Den alle Welt für glücklich preis't.
Die Zukunft ändert oft sehr viel
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

6. Es sind a Gott sehr leichte Sachen,
Und seiner Allmacht gilt es gleich,
Den Reichen klein und arm zu machen,
Den Armen aber groß und reich.
Wie leicht ist's dem Allmächtigen,
Zu stürzen und auch zu erhöh'n!

7. Sing', bet', und geh' auf Gottes Wegen;
Verricht' das Deine nur getreu,
Und trau' des Höchsten reichem Segen;
So wird er täglich bei dir neu!
Denn wer nur seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verläßt er nicht.

Reu- und Bußlieder.

Nro. 85.

1. Gott, dir gefällt kein gottlos Wesen:
Wer bös ist, bleibet nicht vor dir.
Drum laß von Sünden mich genesen,
Und schaff' ein reines Herz in mir,
Ein Herz, das sich vom Sinn der Welt
Entfernt und unbefleckt erhält!

2. Laß mich auf die begang'nen Sünden
Mit innigster Beschämung seh'n.
Durch Christum Gnade vor dir finden,
Und auf dem Weg der Wahrheit geh'n!
Ich will forthin das Unrecht scheu'n
Und deinem Dienst mein Leben weih'n.

3. O stärke mich in dem Gedanken,
Gib meinem Vorsatz Festigkeit!

Und will mein schwaches Herz noch wanken,
So hilf der Unentschlossenheit!
Wie viel vermag ich, Gott, mit dir!
Nimm deinen Geist nur nicht von mir.

4. Gib, daß er stets mir Hülfe leiste
Und Muth und Kräfte mir verleih',
Daß ich mit kindlich treuem Geiste
Dir bis zum Tod ergeben sei:
So sieg' ich über Fleisch und Welt,
Und thue, was dir wohlgefällt.

5. Wenn ich indeß aus Schwachheit fehle,
Mein Vater, so verstoß' mich nicht!
Verbirg nicht der betrübten Seele
Wenn sie dich sucht, dein Angesicht;
Und mache in Bekümmerniß
Mein Herz von deiner Huld gewiß!

6. Erquicke mich mit deinen Freuden,
Schaff' ein getrostes Herz in mir,
Und stärke mich in allen Leiden:
So halt' ich mich, mein Gott, zu dir,
Bis nach vollbrachter Prüfungszeit
Der Heil'gen Erbtheil mich erfreut.

Nro. 86.

1. Ach, wann werd' ich von der Sünde,
Gott, mein Vater, völlig frei?
Daß ich sie ganz überwinde,
Ganz dir wohlgefällig sei?
Noch nicht, ich gesteh's mit Thränen,
Kann ich mich von ihr entwöhnen:
Noch, zu oft noch regt sie sich
Und versucht zum Bösen mich.

2. In der Andacht sel'gen Stunden
Wo mein Geist die Wahrheit hört,
Hab' ich oft das Glück gefunden,
Das die Frömmigkeit gewährt;
Habe nichts so sehr hienieden
Mir gewünscht, als innern Frieden,
Als ein Herz, dir ganz geweiht,
Als der Tugend Seligkeit.

3. Voll von heiligen Entschlüssen
Schwur ich dann, dir treu zu sein,
Und mit wachsamem Gewissen
Meiner Unschuld mich zu freu'n;
Willig wollt' ich da mein Leben
Dir, mein Gott, zum Dienst ergeben,
Aller Sünde widersteh'n,
Standhaft deine Wege geh'n.

4. Aber nur zu schnell empöret
Sich der Leidenschaften Macht,
Die verdunkelt, schwächt und störet,
Was ich sonst so gut bedacht.
Plötzliche Gelegenheiten,
Beispiel, Reiz der Eitelkeiten,
Deren Schwarm mich stets umringt,
Das ist's, was zum Fall mich bringt.

5. Stellet mir denn hier auf Erden
Lebenslang die Sünde nach,
Kann ich nicht vollkommen werden,
Bin und bleib' ich immer schwach:
O so seg'ne mein Bestreben,
So gerecht' ich kann, zu leben,
Daß ich doch von Heuchelei
Und von Bosheit ferne sei!

6. Wenn ich falle, laß mich's merken,
Laß mich streben, aufzusteh'n!
Eile, mich, dein Kind, zu stärken,
Lehre selbst mich fester geh'n!
Warne mich, sei mein Begleiter!
Täglich führe, Gott, mich weiter,
Bis ich in der Ewigkeit
Dringe zur Vollkommenheit.

Nro. 87.

1. Wer bin ich? Welche wicht'ge Frage!
Gott, lehre mich, sie recht versteh'n!
Gib, daß ich mir die Wahrheit sage,
Um mich, so wie ich bin, zu seh'n!
Wer nicht sich selbst recht kennen lernt,
Bleibt von der Weisheit weit entfernt!

2. Du kennest unsers Herzens Tiefen,
Die uns selbst unergründlich sind.
Drum laß mich oft und ernstlich prüfen,
Ob ich sei Christo gleich gesinnt?
Befreie mich von falschem Wahn,
Der auch den Klügsten täuschen kann!

3. Wie kann der, der, bei allem Wissen,
Des Herzens Zustand sich verhehlt,
Auf wahre Bess'rung sein beflissen!
Er, der nicht weiß, wie viel ihm fehlt?
Sich selbst recht kennen ist Verstand:
Drum mache mich mit mir bekannt!

4. Bin ich jetzt von dem sichern Pfade,
Der mich zum Leben führt, noch fern;
So wecke mich durch deine Gnade,
Daß ich ihn ernstlich suchen lern'!
Gib mir zur Bess'rung Lust und Kraft!
Du bist's, der beides in uns schafft!

5. Ich muß es einmal doch erfahren,
Was ich hier war und hier gethan!
O laß mich's nicht bis dahin sparen,
Wo Reue nichts mehr helfen kann!
Hier mache mich zum Himmel klug,
Und frei von schnödem Selbstbetrug!

Nro. 88.

1. Lehre mich, Herr, recht bedenken,
Was wahrhafte Weisheit sei:
Meinen Fleiß darauf zu lenken,
Stehe mir aus Gnaden bei!
Denn die Klugheit, so die Welt
Ohne Grund für Weisheit hält,
Fördert nicht mein Wohlergehen,
Und wird nie vor dir bestehen.

2. Weisheit ist's, wenn unsre Seelen
Sich, Herr, deines Wortes Licht
Nur allein zum Leitstern wählen,
Und mit fester Zuversicht
Diesem Licht sich anvertrau'n:
Denn die folgsam darauf schau'n,
Ihre Hoffnung darauf gründen,
Werden Heil und Leben finden.

3. Weisheit ist es, darnach trachten,
Recht mit sich bekannt zu sein;
Sich nicht schon vollkommen achten,
Und den Eigendünkel scheu'n;
Gern auf seine Fehler seh'n,
Reuend sie vor Gott gesteh'n;
Eifrig stets nach Bess'rung streben,
Und doch nie sich stolz erheben.

4. Weisheit ist es, Christum ehren,
Seiner Mittlerhuld vertrau'n;
So auf seine Stimme hören
Und auf seinen Wandel schau'n,
Daß man falsche Wege flieht,
Und mit Eifer sich bemüht,
Seinem Bilde hier auf Erden
Immer ähnlicher zu werden.

5. Weisheit ist es, Alles meiden,
Was mit Reu' das Herz beschwert,
Und sich hüten vor den Freuden,
Die der Sündendienst gewährt;
Eiteln Ruhm, der bald verblüht,
Lust, die im Genuß schon flieht,
Nicht für wahre Wohlfahrt achten:
Nein, nach bessern Gütern trachten.

6. Weisheit ist es, Gottes Gnade
Sich zu seinem Ziel ersehn'n,

Und auf seiner Wahrheit Pfade,
Diesem Glück entgegengeh'n;
Gern nach Gottes Willen thun,
Froh in seiner Fügung ruh'n,
Und, wenn Leiden uns beschweren,
Hoffend mit Geduld ihn ehren.

7. Weisheit ist es, stets bedenken,
Daß wir hier nur Pilger sind;
Wunsch und Hoffnung dahin lenken,
Wo die Seele Ruhe find't:
Seine Augen unverwandt
Nach dem ew'gen Vaterland
Richten und sich hier bestreben,
Wie man droben lebt, zu leben.

8. Diese Weisheit ist auf Erden,
Höchster, unser bestes Theil:
Die von ihr geleitet werden,
Derer Weg ist Licht und Heil.
Solche Weisheit kommt von dir:
Gott, verleihe sie auch mir!
Laß sie mich zu allen Zeiten
Auf den Weg des Friedens leiten!

Nro. 89.

1. Was ist's wohl, ihr Menschenkinder
Das im Leben oft euch schreckt?
Wer ist es, der dich, o Sünder,
Grauenvoll im Schlafe weckt?
Sieh', dein Heiland sucht nach dir,
Klopft an deines Herzens Thür.

2. Und der Ewigkeit Gedanken
Sind im Innern aufgebrannt,
Und so oft wir Schwache wanken,
Wird das Herz durch sie entflammt.
Ob in Leiden oder Lust,
Sie sind Richter in der Brust.

3. Hast du treu und gut gekämpfet
Und mit Christo auch gesiegt,
Ist dann ihr Gericht gedämpfet
Und ihr Todesurtheil flieht;
Wonne schwellt dann deine Brust,
Und du athmest Himmelslust.

4. Hast du dich von Gott entfremdet,
Und du hörst auf ihr Gericht,
Rufen sie: „Du bist verblendet“,
Wache auf, und sterbe nicht!
Denn was du allhier gethan,
Schändet deines Lebens Bahn!

5. Schlafend wollen sie dir zeigen,
Wenn du Schreckensbilder siehst,
Wie dein Leben sich wird neigen,
So du ihre Mahnung fliehst.
Süß und bitter spricht's in dir:
Leben mußt du für und für!

6. Wirst des Mahnens du dann müde,
Und es härtet sich dein Sinn,
Flieh'n sie dich dann matt und trübe,
Und es schwächert ihre Stimm';
Ihren Muth hast du gelähmt,
Und der Abgrund vor dir gähnt.

7. Sieh', das ist der Gottheit Wehen,
Bringet Wonne, bringt oft Schmerz;
Ist ein Spiegel dir, zu sehen,
Wie es stehet um dein Herz.
Horche ihrem Mahnungswort,
Rettung ist's dir fort und fort!

8. Stimme Gottes, o so spreche,
Mahne als ein Richter mich,
Wenn des Herrn Gebot ich breche,
Wenn mein Herz erhebet sich.
Ob ich strauchle oder nicht,
Täglich sei du mein Gericht.

Pflichten gegen uns selbst und Andere.

Nro. 90.

1. Eifrig sei und fest mein Wille,
Reinen Herzens, Gott zu sein,
In der Unschuld heit'rer Stille
Deiner Gnade mich zu freu'n!
Keine Freude dieser Welt,
Wenn sie noch so sehr gefällt:
Laß mich wider mein Gewissen,
Wünschen, suchen und genießen!

2. Weiß ich doch, daß deine Güte
Viel zu reich und freundlich ist:
Als daß sie aus Neid verbiete,
Was das Leben uns versüßt.
Uns zum Besten nur gebeut,
Dein Gesetz Bescheidenheit,
Zucht und Ordnung im Genusse,
Mäßigung im Ueberflusse.

3. Unsre Kindheit, unsre Jugend,
Unser Alter darf sich freu'n;
Doch die Freude muß mit Tugend
Fest vereint und heilig sein.
Nicht ein Taumel, der bethört,
Der Gefühl und Kraft zerstört,

Der im Sturme wilder Lüste,
Paradiese macht zur Wüste.

4. Nur in unbefleckten Herzen,
Nur in einer keuschen Brust:
Toben nie der Reue Schmerzen,
Wohnen wahre Ruh' und Lust.
Unbeherrschte Sinnlichkeit
Tödtet die Zufriedenheit;
Sie vergiftet alle Freuden,
Und verwandelt sie in Leiden.

5. Sittsamkeit und Unschuld schmücket
Mehr als Schönheit: sie vermehrt
Jede Lust, die uns entzücket,
Jedes Glückes Reiz und Werth.
Reinen Herzens fließt der Quell
Jeder Wonne, rein und hell;
Denn sie hoffen voll Vertrauen,
Einst dein Antlitz, Gott, zu schauen.

6. Keusch und züchtig stets zu leben,
Unbefleckt an Geist und Leib;
Müsse, wer dich ehret, streben:
Jungfrau, Jüngling, Mann und Weib!
Vor Verführung schütze sie!
Und ihr Herz gehorche nie
Einer schändlichen Begierde:
Heiligkeit sei ihre Zierde!

7. Laß die Frechheit wilder Sitten,
Nimmer unser Herz entweih'n!
Laß Paläste, laß die Hütten
Jeder Tugend Wohnung sein!
Gib, daß Jeder als ein Christ,
Dessen Wunsch dein Himmel ist,
Sich bestrebe, daß die Erde
Deines Himmels Vorhof werde.

Nro. 91.

1. Mein Leib soll, Gott, dein Tempel sein,
Mit allen seinen Gliedern;
Ihn soll ich dir zum Dienste weih'n,
Zum Dienst auch meinen Brüdern;
Gib, daß ich dies dein Heiligthum
Für sie und, Herr, zu deinem Ruhm,
Stets unbefleckt bewahre!

2. Mein Ohr laß dir nur offen sein,
Taub bei der Wollust Bitten;
Mein Herz und meine Sitten rein,
Wie Josephs Herz und Sitten:
Damit der Wollust Schmeichelei
Mir nicht durch ihre Zauberei
Der Unschuld Würde raube.

3. Denn wo sie wandelt, haucht sie Gift.
Welch' Elend, das die Sklaven
Unheiliger Begierden trifft,
In tausendfachen Strafen!
In welche tiefe Schande sinkt,
Wer ihren Zauberbecher trinkt,
Verstrickt in ihren Netzen!

4. Heil dem, der deiner nie vergißt,
Nicht, Gott, dein Werk zerstöret;
Der immer reinen Herzens ist,
Und deinen Tempel ehret!
Wie fröhlich wird er aufersteh'n,
Wie selig, Herr, dein Antlitz seh'n,
Am Tage des Gerichtes!

Nro. 92.

1. Der Wollust Reiz zu widerstreben,
Laß, Höchster, meine Weisheit sein!
Sie ist ein Gift für unser Leben,
Und ihre Freuden werden Pein.
Drum fleh' ich demuthsvoll zu dir:
„O schaff' ein reines Herz in mir!"

2. Die Wollust kürzet unsre Tage
Sie raubt dem Körper seine Kraft;

Und Armuth, Seuchen, Schmerz und Plage
Sind Früchte dieser Leidenschaft.
Der haßt sich selber, der sie liebt,
Und sich in ihre Fesseln gibt.

3. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke,
Schwächt den Verstand, der Seele Licht;
Sie raubt den Eifer edler Werke,
Und Ernst und Lust zu jeder Pflicht;
Führt Reue, führt Gewissensschmerz
In das ihr preisgegeb'ne Herz.

4. Der Mensch sinkt unter ihrer Bürde
Zur Niedrigkeit des Thiers herab.
Er schändet und entehrt die Würde,
Die ihm sein weiser Schöpfer gab;
Vergißt den Zweck, wozu er lebt,
Weil er nach niedern Lüsten strebt.

5. Den wird Gott wiederum verderben,
Wer seinen Tempel hier verderbt;
Die Keuschheit wird den Himmel erben,
Da Wollust das Verderben erbt.
Laß mich vor ihrer Lockung flieh'n,
Und keusch zu sein mich stets bemüh'n!

6. Gib, daß ich allen bösen Lüsten
Mit Muth und Nachdruck widersteh',

Und stets, mich wider sie zu rüsten,
Auf dich, Allgegenwärt'ger seh'!
Wer dich, o Gott, vor Augen hat,
Flieht auch verborg'ne Missethat!

Nro. 93.

1. Gib mir, o Gott, ein Herz,
Das jeden Menschen liebet,
Bei seinem Wohl sich freut,
Bei seiner Noth betrübet;
Ein Herz, das Eigennutz
Und Neid und Härte flieht,
Und sich um And'rer Glück
Wie um sein Glück bemüht!

2. Seh' ich den Dürftigen,
So laß mich gütig eilen,
Von dem, was du mir gibst,
Ihm hülfreich mitzutheilen:
Nicht aus dem eiteln Trieb,
Groß vor der Welt zu sein,
Und mich verehrt zu seh'n;
Nein, Menschen zu erfreu'n!

3. Dies sei mein Gottesdienst!
Auch unbemerkt von ihnen

Soll Andern stets mein Herz
Mit Rath und Hülfe dienen!
Mich treibe nicht erst Dank
Zu milder Wohlthat an;
Nein, was ich Brüdern thu',
Das sei dir, Gott, gethan!

4. Sucht wo ein boshaft Herz
Unfrieden anzurichten,
So laß mich sorgsam sein,
Der Brüder Zwist zu schlichten!
Aus Schmähsucht störe nie
Mein Mund des Nächsten Ruh';
Er rühme sein Verdienst,
Und decke Fehler zu!

5. Die Rach' ist dein, o Gott!
Du sprichst: „Ich will vergelten."
Drum laß mich stille sein,
Wenn Menschen auf mich schelten.
Gib, daß ich dem verzeih',
Der mir zu schaden sucht;
Den liebe, der mich haßt,
Den segne, der mir flucht!

6. Den, der im Glauben wankt,
Im Glauben zu bestärken;
Den, der noch sicher ist
Bei seinen bösen Werken,

Von der verkehrten Bahn
Des Lasters abzuzieh'n:
Dazu verleih mir Kraft,
Und segne mein Bemüh'n!

7. O, heilige du selbst,
Herr, meiner Seele Triebe,
Durch deine Lieb' und Furcht,
Zu wahrer Menschenliebe!
Wer nicht den Nächsten liebt,
Geht nicht zum Himmel ein:
Laß diese Wahrheit, Gott,
Mir stets vor Augen sein!

Nro. 94.

1. Heilig sei und bleibe dir,
Gottes Wille für und für!
Weiche von der Wahrheit nie,
Denn dein Heiland starb für sie!

2. Fern von Trug und Heuchelei,
Und von aller Falschheit frei
Gegen Jeden sei dein Sinn!
Achte nicht auf Weltgewinn!

3. Ob du Ja sprichst, oder Nein,
Stimme stets dein Herz mit ein;

Und was dann dein Mund verspricht,
Halte treu und täusche nicht!

Nro. 95.

1. O Herr, laß alles Lügen
Doch ferne von mir sein!
Nie laß die Lippen trügen;
Nie sei die Tugend Schein!
Erinn're mein Gewissen,
Du hassest Heuchelei,
Damit ich stets beflissen
Der Treu' und Wahrheit sei!

2. Laß niemals mich versprechen,
Was ich nicht halten kann;
Mich nie Zusagen brechen,
Die ich einmal gethan;
Nie mich den Stolz verleiten
Und nie des Beispiels Macht,
Als Wahrheit auszubreiten,
Was Falschheit ausgedacht!

3. Doch laß zu allen Zeiten
Auch deiner Weisheit Licht,
Herr, meine Seele leiten:
Damit ich meine Pflicht

Mit Klugheit üb' und wisse,
Wann ich für And'rer Wohl
Und für mich reden müsse
Und wann ich schweigen soll!

4. Ein Herz voll Treu und Glauben,
Das, Gott, zu dir sich hält
Das soll mir Niemand rauben:
So scheid' ich aus der Welt
Mit freudigem Vertrauen,
Dort werd' ich als dein Kind,
Dich mit den Heil'gen schauen,
Die ewig selig sind.

Nro. 96.

1. Dir sei mein ganzes Leben,
Mein Vater, übergeben;
Dir sei mein Herz geweiht!
Du sollst zu allen Zeiten
Mein Gott sein und mich leiten!
Du leitest stets mit Gütigkeit.

2. Das heut vorher zu sehen,
Was morgen wird geschehen,
Das ist zu hoch für mich.

Dein Weg bleibt mir verborgen:
D'rum werf' ich alle Sorgen
Auf meinen besten Freund, auf dich.

3. Hilf, daß ich nicht in Sünden
Mein Glück je wolle finden!
Kein Sünder bleibt vor dir.
Mit ruhigem Gewissen
Dein Wohlthun zu genießen,
Dies Glück, o Gott, verleihe, mir!

4. Herr! präge dir zur Ehre
Und mir zum Trost, die Lehre
Recht tief in's Herz mir ein:
Wer Gott von Herzen liebet,
Ihm dient, sich ihm ergiebet
Und auf ihn hofft, muß glücklich sein.

5. Ich will stets mit Vertrauen
Auf dich, den Vater, schauen,
Der freudig Gutes thut.
Wann Seel' und Leib sich trennen,
So will ich noch bekennen:
„Mein Gott, dein Weg ist ewig gut."

Familienverhältnisse.

Nro. 97.

1. Du selbst verordnetest die Ehe,
Du, der du Mann und Weib erschufst,
Und sie im Wohl und auch im Wehe
Zur stetigen Gemeinschaft rufst!
Das Herz des Menschen täuscht dich nicht;
Du hörst, was jedes Paar verspricht.

2. Die Treu' soll beide Herzen binden:
Es sei nur Eine Seel', Ein Leib!
Sein Glück soll Eins im Andern finden;
In ihr der Mann, in ihm das Weib!
Er sei ein Ebenbild des Herrn,
Des Weibes Haupt: Sie folge gern!

3. Er brauche Kraft, Muth und Erfahrung,
Der Ehre dauernd Glück zu bau'n:
Den Muth zum Schutz, die Kraft zur Nahrung,
Verstand, Gefahren vorzuschau'n!
Sie stütze den beschwerten Mann,
Und helfe tragen, wo sie kann.

4. Des Mannes Herrschaft sei gelinde,
Nicht Eigensinn, nicht Tyrannei;

Er wünsche, wie vom guten Kinde,
Nur Folgsamkeit, nicht Sklaverei!
Er prüfe seiner Freundin Rath,
Und acht' es, wenn sie zärtlich bat!

5. Die Nachsicht hat auf beiden Seiten
Bald dies, bald jenes zu verzeih'n.
Kein hämisch oder wüthend Streiten
Soll je das Ehepaar entzwei'n.
Die Sanftmuth hebe bald den Zwist,
Weil Beider Wohl untrennlich ist!

6. Der keuschen Ehen fromme Tugend
Find' auch in Kindern ihren Ruhm!
Belehrt, gebildet sei die Jugend,
O Schöpfer als dein Eigenthum!
Erweit're, Vater, nah' und fern
Das Häuflein, das dich liebt, den Herrn!

Nro. 98.

1. Herr, welch' ein wichtiges Geschäfte,
Für Eltern, Kinder zu erzieh'n!
Gib dazu Weisheit, Lust und Kräfte,
Und segne redliches Bemüh'n,
Wodurch man, unter weiser Zucht,
Der Kinder Herz zu bilden sucht!

2. Du rufst die Menschen in das Leben,
Und willst, sie sollen glücklich sein:
Hast ihnen auch den Ruf gegeben,
Sich gern zu And'rer Dienst zu weih'n.
Zu beiden Zwecken führet man
Durch weise Zucht sie frühe an.

3. Wohl Eltern, welche deinen Willen
Hierin mit Redlichkeit vollzieh'n;
Und, diese Zwecke zu erfüllen,
Sich nach Vermögen treu bemüh'n!
Wohl ihnen hier in dieser Zeit,
Und einst in jener Ewigkeit!

4. Sie prägen früh den jungen Seelen
Vor dir die tiefste Ehrfurcht ein.
Viel Gutes ihnen zu erzählen,
Und sich mit ihnen fromm zu freu'n,
Rührt edle That die zarte Brust:
Das, das ist elterliche Lust.

5. Mit weiser Liebe sie zu lenken,
Mit Freundlichkeit in ihr Gemüth
Die edlern Triebe früh zu senken,
Ist ihre Sorgfalt stets bemüht.
Doch, widerstrebt das Kind der Pflicht,
Schont weise Zucht des Ernstes nicht.

6. O welch' ein wonnereicher Segen
Für Eltern, Kinder und die Welt,
Wenn fromme Zucht auf deinen Wegen,
O Herr! des Zweckes nicht verfehlt!
Lust strömt den Eltern; Glück und Heil
Ist hier und dort der Kinder Theil.

7. Und für die Welt, für ganze Staaten
Entsteht um desto mehr Gewinn,
Je mehr die Kinder wohl gerathen,
Erzogen, Herr! nach deinem Sinn.
Fleiß, Ordnung, Wohlstand, Fried' und Ruh'
Nimmt desto mehr auf Erden zu.

8. Ach, aber welche Pest auf Erden
Ist nicht die schlechte Kinderzucht!
Sie häuft den Eltern selbst Beschwerden,
Die oft hernach ihr Herz verflucht.
Die Opfer ihrer Grausamkeit
Vermehren vollends dort ihr Leid.

9. O Gott, lehr' Eltern dies erwägen!
Erweck' und stärke ihr Bemüh'n,
Daß, unter deinem milden Segen,
Sie ihre Kinder wohl erzieh'n!
O laß sie einst recht glücklich sein,
Und dessen sich im Himmel freu'n!

Jahreszeiten.

Nro. 99.

1. Höher hebt sich Gottes Sonne,
Länger strahlt uns nun ihr Licht;
Alles athmet Freud' und Wonne,
Und mein Lied erwachte nicht?
Lächelnd steigt der Frühling nieder
In die Wälder, auf die Flur;
Die erstorbene Natur
Lebet auf und wirket wieder.
Opf're meinem Schöpfer Dank;
Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

2. Seht, wie in die weiten Felder
Freudenvoll die Heerden zieh'n;
Wie dort munter durch die Wälder
Schaaren des Gewildes flieh'n!
Hört der Vögel frohe Chöre,
Hier der lauten Nachtigall,
Dort der Lerche süßen Schall!
Alles bringt dem Schöpfer Ehre.
Bring' auch du ihm Lob und Dank;
Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

3. Glänzend und im Feierkleide
Prangt die blüthenreiche Flur.
Jede Blume lächelt Freude
Vor dem Schöpfer der Natur,
Der ihr Thau schafft, den sie trinket,
Daß sie nicht zu bald verblüh';
Der ihr Samen gibt, eh' sie
Endlich sterbend niedersinket.
Bring' auch du ihm Lob und Dank;
Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

4. Dieser Frühling, wie geschwinde,
O mein Gott, wird er verblüh'n!
Wie ein Schiff, vom Stoß der Winde
Fortgeführt, wird er entflieh'n!
Aber dort, vor deinem Throne,
Wird ein ew'ger Frühling sein;
Ewig wird er die erfreu'n,
Die dir trau'n in deinem Sohne.
Opf're meinem Schöpfer Dank;
Preis' ihn fröhlich, mein Gesang!

5. Alle Herrlichkeit der Erde
Ist ein Schatten vor dem Licht,
Das ich ewig schauen werde
Dort vor Gottes Angesicht.
Auch das freudenvollste Leben
Hier auf Erden ist nur Tod

Gegen jenes, das mir Gott
Dort verheißen hat zu geben.
Opf're meinem Schöpfer Dank;
Preis' ihn ewig, mein Gesang!

Nro. 100.

1. Lange Sommertage,
Seid willkommen mir!
Trotz der Trägheit Klage,
Freudenvoll seid ihr!
Nein, dem muntern Fleiße
Seid ihr nie zu lang:
Unter meinem Schweiße
Töne mein Gesang!

2. Mein Gesang in Wäldern,
Früh und Abends spät:
In den reifen Feldern,
Eh' die Sonn' aufgeht!
Schöpfer! mein Gemüthe
Fühle, wie es soll:
Deiner Vatergüte,
Gott, ist Alles voll!

3. Wiesen, Bäume, Reben
Steh'n in voller Pracht,

Voll von neuem Leben;
Alles, Alles lacht.
Uns und dir entgegen
Lacht und jauchzt das Feld:
„Sammelt, sammelt Segen!
Preist den Herrn der Welt!“

Nro. 101.

1. Von Berg und Thal und Hügeln lacht uns Segen
Aus deiner Huld, Allgütiger! entgegen:
Wie reich, wie herrlich ist nicht die Natur!
Was trägt ein jeder Sproß in Feld und Reben?
Für uns trägt er Gesundheit, Freude, Leben;
Er trägt, o Vater, deiner Allmacht Spur!

2. Was kann der Mensch? — Nichts ohne deinen Segen.
Von wem als dir kommt Sonnenschein und Regen?
Wem danket seine Kraft der Mensch als dir?
Von dir, der über den Gestirnen thronet,
Von dir kommt's, wenn Gewittersturm uns schonet.
Ein Hauch von dir, — so blüh'n, so welken wir.

3. Nicht dem Geschöpf, dem Schöpfer laßt uns trauen!
Wo wir umher von grünen Höhen schauen,

Verkündigt Alles seiner Gnade Ruhm!
Sie predigt uns der Baum, der Traubenhügel!
Allgegenwärtig weht um uns sein Flügel,
Und seine Huld umgibt uns um und um!

4. Nicht Nothdurft nur gibt Gott, auch Freud' und Wonne;
Nicht Licht und Wärme nur gibt seine Sonne,
Vergnügen auch ist's, was sie uns verschafft;
Läßt Farbenglanz, läßt Blumenduft uns fühlen,
Gibt reines Wasser, uns den Durst zu kühlen,
Und kocht am jähen Hügel süßen Saft.

5. Der Wein ist's, der des Menschen Herz erfreuet;
Der Wein ist's, der des Müden Kraft erneuet:
Doch Mißbrauch macht zu Gift den Lebenssaft.
Sieh', er entnervt und schändet unsre Glieder;
Im Rausche wirft er Leib und Seele nieder,
Und schwächet selbst des Geistes edle Kraft.

6. Des Weins Genuß beseelt mit frohem Muthe:
Sein Uebermaß entzündet Feu'r im Blute.
Mit Mäßigung braucht Gottes Gab', den Wein!
Gepriesen seist du, Herr, für alle Gaben!
Lehr' uns damit auch arme Brüder laben;
Klug im Genuß und frohe Geber sein!

Nro. 102.

1. Schöpfer! deine Herrlichkeit
Leuchtet auch zur Winterszeit,
In der wolkenvollen Luft,
In dem Schnee und in dem Duft.

2. Du bewahrst der Erde Kraft,
Sparst der Bäume Nahrungssaft;
Thust, wofür der Landmann bat,
Deckst und wärmest seine Saat.

3. Nach des Winters kalter Nacht
Lebet Alles, Alles lacht;
Bäume, Wiesen, Felder blüh'n
Und die öde Welt wird grün.

4. Also blüht nach kurzer Zeit
Aus dem Staub Unsterblichkeit.
Neu und umgeschaffen einst
Sind wir, wenn du, Herr, erscheinst!

Tageszeiten.

Nro. 103.

1. Mein erst Gefühl sei Preis und Dank!
Erhebe Gott, o Seele!

Der Herr hört deinen Lobgesang;
Lobsing' ihm, meine Seele!

2. Mich selbst zu schützen ohne Macht,
Lag ich und schlief im Frieden.
Wer schafft die Sicherheit der Nacht
Und Ruhe für die Müden?

3. Wer wacht, wenn ich von mir nichts weiß,
Mein Leben zu bewahren?
Wer stärkt mein Blut in seinem Fleiß
Und schützt mich vor Gefahren?

4. Wer lehrt das Auge seine Pflicht,
Sich sicher zu bedecken?
Wer ruft dem Tag und seinem Licht,
Die Seele zu erwecken?

5. Du bist es, Herr und Gott der Welt!
Und dein ist unser Leben.
Du bist es, der es uns erhält,
Und mir's jetzt neu gegeben.

6. Gelobet seist du, Gott der Macht!
Gelobt sei deine Treue,
Daß ich nach einer sanften Nacht
Mich dieses Tages freue!

7. Laß deinen Segen auf mir ruh'n,
Mich deine Wege wallen;
Und lehre du mich selber thun
Nach deinem Wohlgefallen!

8. Nimm meines Lebens gnädig wahr!
Auf dich hofft meine Seele.
Sei mir ein Retter in Gefahr,
Ein Vater, wenn ich fehle!

9. Gib mir ein Herz voll Zuversicht,
Erfüllt mit Lieb' und Ruhe!
Ein weises Herz, das seine Pflicht
Erkenn' und willig thue!

10. Daß ich, als ein getreuer Knecht,
Nach deinem Reiche strebe,
Gottselig, züchtig und gerecht
Durch deine Gnade lebe.

11. Daß ich, dem Nächsten beizusteh'n,
Nie Fleiß und Arbeit scheue;
Mich gern an And'rer Wohlergeh'n
Und ihrer Tugend freue.

12. Daß ich das Glück der Lebenszeit
In deiner Furcht genieße,
Und meinen Lauf mit Freudigkeit,
Wann du gebeutst, beschließe!

Nro. 104.

1. Auf, o Seele! werde munter!
Lob ist immer deine Pflicht;
Denn die Sonne geht zwar unter,
Aber Gottes Güte nicht.
Immer strahlt sie auf uns her.
O wie spricht und handelt der,
Der hier Mangel klaget, thörlich;
Denn sie segnet unaufhörlich!

2. Von ihr wird der Kreis der Erde,
Ja, der Himmel, ganz umfaßt;
Daß voll deines Segens werde,
Was du, Gott, geschaffen hast.
Von ihr rührt der Sonne Pracht;
Auch den Mond führt in der Nacht
Sie uns zu, und aus der Ferne
Funkelt sie aus jedem Sterne.

3. Aus dem Vogel singt sie Freude
Selbst bis in ein finstres Herz;
Heerden gibt sie satte Weide,
Und uns tröstet sie im Schmerz.
Sie versüßt uns alle Müh';
Unsre Sorgen hebet sie,
Und erstattet unsre Mängel;
Ja, aus ihr schöpft selbst der Engel.

4. Und ich sollte sie nicht singen?
Stets sei sie mein Lobgesang!
Sie half diesen Tag vollbringen,
Daß es meinem Fleiß gelang.
Heut auch hat sie mich genährt,
Heut auch Freud' und Trost gewährt;
Vor Gefahren mich beschützet,
Meine Schwachheit unterstützet.

5. Stets gefürchtet, hoch gepriesen
Sei, mein treuer Gott, von mir!
Was du Gutes mir erwiesen,
Dankt mein ganzes Leben dir.
Du hast, war ich's schon nicht werth,
Dennoch mein Gebet erhört;
Das ich heut, als ich erwachte,
Dir in Jesu gläubig brachte.

6. Gib nun bis zum frohen Morgen
Meinem Leibe sanfte Ruh'!
Durch dich schlaf' ich ohne Sorgen!
Wenn ich schlafe, wachest du.
Seel' und Leib befehl' ich dir!
Walt' allmächtig über mir!
Sei du auch der Gott der Meinen;
Zähl' sie alle zu den Deinen!

7. Ach, laß uns kein banges Schrecken,
Räuber nicht, nicht Feuersgluth
Plötzlich aus dem Schlafe wecken;
Halt uns fest in deiner Huth!
Hilf, wenn Krankheit oder Noth
Uns im sichern Schlafe droht!
Oder willst du, daß wir sterben:
Laß uns dann den Himmel erben!

8. Höre, Vater, ach, erhöre
Was jetzt mein Gebet begehrt!
O Sohn Gottes, dir zur Ehre
Werd' es mir in dir gewährt!
Heil'ger Geist, laß mein Vertrau'n
Auf des Mittlers Tod mich bau'n!
Hör' Dreieiniger, mein Flehen!
Amen! Ja, es wird geschehen!

Lob- und Preisgesänge.

Nro. 105.

1. Wach' auf zum Lob des Ewigen, o Seele!
Mein ganzes Herz verkündige, erzähle,
Herr, deine Huld und Treu in Ewigkeit!
Wer mißt die Zahl und Größe deiner Gaben?
Gott! was wir sind und was wir Gutes haben,
Ist dein Geschenk: Preis deiner Gütigkeit!

2. Der Herr ist es, der alle Schuld verzeihet,
Und den, der sich zu seinem Dienste weihet,
Mit Segen krönt, mit Hülfe unterstützt;
Der Muth und Kraft in Leidenden erneuet,
Mit sanftem Trost Bekümmerte erfreuet,
Mit starkem Arm der Unschuld Rechte schützt.

3. Des Todes Macht hat er und gibt das Leben.
Der Herr ist's, wenn Gefahren uns umgeben,
Der immer treu in sichern Schutz uns nimmt.
Er ist's, der uns mit Vaterliebe leitet,
Und Gutes gibt und Besseres bereitet,
Die Erde schenkt, den Himmel selbst bestimmt.

4. Wer mißt den Raum, wo Sterne zahllos glänzen
Doch übersteigt selbst aller Himmel Grenzen
Die Treu', womit Gott den Gerechten liebt.
Eh' wird der Mensch den Abgrund selbst ergründen,
Als jene Huld, die alle seine Sünden
Dem Herzen, das die Reue beugt, vergibt.

5. O Gott der Macht, der Herrlichkeit und Ehre!
Es dienen dir selbst aller Himmel Heere;
Dein ist das Reich der unermess'nen Welt.
Kommt, wer ihr seid, ihr seine treuen Knechte!
Verklärte, kommt! Ihr selige Gerechte,
Preist würdig ihn, den großen Herrn der Welt!

6. Lobsinget ihm, ihr, die ihr seinen Willen
Mit Himmelskraft euch freuet zu erfüllen!
Ihr Himmel, feiert ihn mit Lobgesang!
Bringt ihm vereint ein hohes Lob, ihr Brüder!
Erlöste, singt des Dankes Freudenlieder!
Im Jubelton preis' ihn mein Lobgesang.

Nro. 106.

1. Der Herr mein Hirt!
Im Schatten seiner Güte
Frohlockt mein Herz, singt jauchzend mein Gemüthe,
Und dankt, weil mir nichts mangeln wird.

2. Er führet mich
Auf ewig grüne Weiden.
Hier blühen mir des Geistes reinste Freuden
Und meine Seele sättigt sich.

3. Er tränket sie,
Wenn Hitz' und Durst sie schwächen,
Aus frischem Quell, aus klaren Lebensbächen;
Und meine Seel' erschöpft sie nie.

4. Wenn er gebeut,
Muß aller Sturm sich legen.
Er führet treu mich, seines Namens wegen,
Den Fußsteig der Gerechtigkeit.

5. Mit dir will ich
Durch finst're Thäler wallen!
Ich fürchte nichts; du lässest mich nicht fallen!
Ich tröste deines Stabes mich!

6. Du rufest mich,
Damit ich mich erfrische,
Mit Vaterhuld zum frischen Tische;
Und meine Feinde quälen sich!

7. Herr, du bist mein,
Und dein ist meine Seele!
Du salbst mein Haupt mit deinem Freuden-Oele!
Du schenkst den Becher voll mir ein!

8. Hier ruh' ich gern
In Gottes Heiligthume,
Nur seinem Wort geweiht und seinem Ruhme!
Einst wohn' ich ewig bei dem Herrn!

Nro. 107.

1. Dich will ich, o Jehova! loben,
Und deine Huld sei mein Gesang!
Hoch hast du mich, o Gott! erhoben!
Dir jauchzt mein jubelvoller Dank!

Nie unterlaſſ' ich, dich zu preiſen,
Dich, den Gewaltigen, den Weiſen;
Dir will ich meine Harfe weih'n;
Du ſollſt mein Pſalm, Jehova, ſein!

2. Früh, wenn das Morgenroth mir winket,
Erhebt zu dir ſich mein Gemüth;
Spät wenn die Nacht vom Himmel ſinket,
Preiſt dich mein Lied, von Dank durchglüht.
O welche Luſt, in heil'gen Weiſen
Dich zu verehren, zu lobpreiſen;
Dir will ich meine Harfe weih'n;
Du ſollſt mein Pſalm, Jehova, ſein!

3. Dir ſoll mein Herz ſich dankend weihen,
Mein Leben dir geheiligt ſein;
Dir, dem Allguten, Ewigtreuen,
Dir ſoll mein Lied, nur dir allein,
Dort in des Tempels heil'gen Hallen
Voll Lob und Preis und Dank erſchallen!
Dir will ich meine Harfe weih'n;
Du ſollſt mein Pſalm, Jehova, ſein!

Nro. 108.

1. Lehre mich, Herr, deine Wege;
Führe mich nach deinem Rath,
Daß ich heilig wandeln möge
Auf des Lebens ſicherm Pfad!

Deine Wahrheit leite mich,
Daß ich mich im Guten übe;
Denn mein Herz verlässet sich
Nur auf deine Hülf' und Liebe.

2. Denke doch an dein Erbarmen,
Das du hast von Ewigkeit;
Und beweise an mir Armen
Deine Gnad' und Freundlichkeit!
Ach, vergib nach deiner Huld
Meiner Jugend schwere Sünden,
Tilge meine große Schuld,
Laß mich doch Erbarmen finden!

3. Gottes Wege sind nur Güte
Denen, die im Bunde steh'n,
Die mit redlichem Gemüthe
Stets in seinen Rechten geh'n.
Groß ist meine Missethat;
Herr, um deines Namens willen
Tilge sie durch deine Gnad',
Um mein Herz mit Trost zu füllen!

Nro. 109.

1. Es preise Gottes Macht und Stärke
Mit frohen Liedern alle Welt!
Wer ist, der seine Wunderwerke
Versteht und würdig sie erzählt?

Er offenbaret uns auf's Neue
Das Heil und die Gerechtigkeit.
Besinget seine Lieb' und Treue,
Die ihr durch ihn errettet seid!

2. Er denkt voll Gnade, voll Erbarmen
An seinen theuren Friedensbund;
Und macht mit Vatertreu' uns Armen
Das Heil und die Versöhnung kund.
Sein Heil beglückt die ganze Erde,
Und seine Gnad' ist allgemein:
Die Völker sollen Eine Heerde
Und Kinder Eines Vaters sein.

3. Heil sei der Welt! Der Herr regieret.
Erwählte, singet seinen Ruhm!
Er hat das Werk des Heils vollführet,
Nun sind wir Gottes Eigenthum.
So nimm denn, du beglückte Menge,
Mit Jauchzen deinen König an;
Und bring' ihm alle Lobgesänge,
Die ihm die Andacht geben kann!

4. Du Erde und ihr weiten Meere,
Ihr werdet seines Ruhmes voll!
Zu fernen Zonen dringt die Ehre,
Des Herrn, dem Alles dienen soll!

Es kommt mit Siegesmacht und Stärke
Der Retter aller Welt herbei;
Er stürzt der Sünde Reich und Werke:
Und herrscht durch Wahrheit, Gnad' und Treu'!

Nro. 110.

1. Du weiser Schöpfer aller Dinge
Der Alles kennet und versteht!
Nichts ist so groß, nichts so geringe,
Das nicht nach deiner Ordnung geht:
Denn jedem Wesen theilest du
Sein Amt und seine Kräfte zu.

2. Die wundervollen prächt'gen Werke,
Was unsern Augen fern und nah',
Steht Alles, wie durch deine Stärke,
So auch durch deine Weisheit da.
Unendlich, Herr, ist dein Verstand;
Der ganze Weltbau macht's bekannt.

3. Mit eben diesen Meisterhänden,
Mit welchen du die Welt gemacht,
Regierst du auch an allen Enden,
Was dein Verstand hervorgebracht.
Du brauchst, o unerschaff'nes Licht!
Der Menschen Rath und Beistand nicht.

4. Was du zu thun dir vorgenommen,
Das kommt unfehlbar auch zur That.
Wenn tausend Hindernisse kommen,
So triumphirt dein hoher Rath.
Den besten Zweck wählt dein Verstand;
Die Mittel steh'n in deiner Hand.

5. Du hast mich durch mein ganzes Leben
Bisher auf's Weiseste geführt;
Ja, dir muß ich die Ehre geben,
Daß du auf's Beste mich regiert.
Leit' ferner mich durch Welt und Zeit
Hinüber zu der Ewigkeit!

Nro. 111.

1. Wir danken dir, Herr, für Propheten,
Die du uns zu führen gesandt;
Wir danken für dein Evangelium,
Das dringet zu jeglichem Land.
Wir danken für alle den Segen,
Den du uns so väterlich gibst;
Wir fühlen, daß du, hoher Vater,
Uns Alle hinieden so liebst.

2. Wenn Wolken der Trübsal uns ängsten,
Den Frieden des Lebens bedroh'n,

Dann blicken wir auf zu dem Himmel,
Denn er ist, o Vater, dein Thron.
Wir zweifeln nicht an deiner Güte,
O Herr, sie ist jeden Tag neu;
Und mag auch die Welt uns verspotten,
Wir bleiben dir ewig getreu.

3. Wir preisen, o Herr, deine Wahrheit,
Wir ehr'n sie bei Tag und bei Nacht:
Sie hat uns erlöset von Sünden
Und Segen und Heil uns gebracht.
Drum werde, wie droben im Himmel,
Auf Erden sein Wille gethan.
Dann langen wir sicher, ihr Brüder,
Dort oben beim Vater einst an.

Glaubenslieder.

Nro. 112.

1. Laßt euer Herz von Dank entbrennen,
Ihr, die der Herr hat auserwählt!
Daß ihr die Wahrheit habt erkennen,
Daß Gott sein Heil euch hat gelehrt.
Daß er so Großes euch gethan,
Drum singet ihm und betet an!

2. Er hat uns von des Irrthums Wegen
Geführt zum Pfad der Ewigkeit;
Er segnet uns mit seinem Segen
Und schaffet uns die Seligkeit.
Ja, gnädig ist er, unser Gott,
Lob sei dir, Herr, Herr Zebaoth!

3. Wo wären wir, wenn seine Gnade
Uns nicht vom Sündenschlaf geweckt!
Wir stünden auf dem breiten Pfade
Und noch mit Sünd' und Tod bedeckt.
Ja aus wär's dann mit unserm Glück
Auf all' und jeden Augenblick.

4. Und traurig wäre unser Leben
Dahingerollt im Strom der Zeit,
Wir wären kalt in's Grab gelegen
Und nicht erwacht zur Herrlichkeit.
D'rum lasset uns im Glauben rein,
Stets wahre Kinder Gottes sein.

5. Nun ist's noch Zeit zum Gnadesuchen
Und eine schöne Rettungsfrist.
Denn bald wird Gott, der Herr dem fluchen,
Dem trägen, lauen Namenchrist.
Dem wäre gut, er wüßte nicht,
Was Gott in seinem Worte spricht.

6. Drum, Vater, laß uns Glauben halten
Und lös' uns von dem Sündenbann;
Laß uns're Liebe nicht erkalten
Denn sie ist's, die vollbringen kann;
Daß wir bestehn vor deinem Thron,
In Jesu Christo, deinem Sohn.

Nro. 113.

1. O Glaube, jeder Seele Zierde,
Da du im wahren Geiste bist.
Der du allein gibst wahre Würde,
Dem, der in deinem Schooße sitzt,
In dir liegt jene gold'ne Kron,
Nur du führst hin zu Gottesthron.

2. Ja Glaube, du das Werk der Gnade,
Des Herrn in uns'rem schwachen Herz,
Du hinderst auf dem Pilgerpfade
In uns so sanft der Sünde Schmerz,
Durch dich wird mir des Lebens Theil,
In dir nur find' ich wahres Heil.

3. Doch nicht genug ist leeres Glauben,
Wenn uns der Liebe Thun gebricht;
Man wird die Seligkeit uns rauben,

Wenn wir vergessen diese Pflicht.
Denn Liebe ist des Glaubens Sinn,
Und diese führt zum Leben hin.

4. Ja Liebe ist das Bild des Lebens
Und eine sel'ge Glaubensfrucht,
Und jeder Christ, er glaubt vergebens,
Der Leben ohne Liebe sucht.
Nur der, der hat von Christi Geist,
Der jene Liebe in sich weiß.

5. So wirket Glaub' und Lieb' ein Hoffen,
Und ew'ges Leben in der Brust.
Durch sie bleibt uns der Himmel offen,
Sie hegen neue Kampfeslust.
Die Hoffnung auf die Ewigkeit.
Gibt selbst im Tode Freudigkeit.

Nro. 114.

1. Herr, ohne Glauben kann
Kein Mensch vor dir bestehen;
Drum wend' ich mich zu dir
Mit demuthsvollem Flehen.
O zünde selbst in mir
Den wahren Glauben an,

In welchem ich allein
Dir wohlgefallen kann.

2. Wie selig leb' ich dann
Im Glauben schon auf Erden!
Noch herrlicher wird einst
Mein Theil im Himmel werden.
Da werd' ich, was ich hier
Geglaubt, im Lichte schau'n;
Ja dann erfüllst du ganz
Mein kindliches Vertrau'n.

Schlußgesänge.

Nro. 115.

1. Wir danken Alle Gott
Mit Herzen und mit Worten,
Der große Dinge thut
An uns, an allen Orten;
Der mächtig uns erhält
Und von der Kindheit an
Mehr wohl thut, als ein Mensch
Versteh'n und zählen kann.

2. Er, der die Liebe bleibt,
Wird uns von allem Bösen

— Er weiß die rechte Zeit —
An Leib und Seel' erlösen.
Vertrau'n auf ihn ist Pflicht,
Wann uns die Sünde drückt,
Und unsre Sterblichkeit
Uns dieser Welt entrückt.

3. Gott hilft dem, der es will,
Der Tugend treu zu leben;
Durch weise Liebe sich
Zur Himmelslust zu heben.
Wir wollen's! Gott, du schaust,
Ob Ernst im Willen sei?
Nur Schwachheit, die nicht kann,
Nur diese sprichst du frei.

4. Lob, Ehr' und Preis sei Gott,
Dem Vater und dem Sohne
Und seinem heil'gen Geist!
Er, der vom Himmelsthrone
Erbarmend auf uns sieht,
Bleibt, wie er ewig war,
Unendlich groß und gut:
Lob sei ihm immerdar!

Nro. 116.

1. Weih' unsre Lippen, Geist des Herrn!
Des Glaubens Licht, der Hoffnung Stern,
Der Liebe Hauch; was himmlisch mild
Mit Andachtsgluth das Herz erfüllt,
Sei unser Lied.

2. Ja, des Gesanges hohe Lust
Durchströmt mit Himmelskraft die Brust,
Wenn heil'ger Liebe Allgewalt
In Gottes Tempel wiederhallt
Aus aller Mund.

3. Singt, Chöre, singt vom ew'gen Heil!
Den Treuen wird es dort zu Theil.
Ein selig Vorgefühl durchdringt
Ihr Herz, wenn der Gesang erklingt
Vom ew'gen Heil.

4. So töne, heiliger Gesang,
Wie er in Zions Harfen klang,
Verherrliche uns Gottes Haus,
Breit' immer mächtiger dich aus
Durch alle Welt!

Nro. 117.

Preist Gott, von dem all' Segen fließt!
Preist ihn, was hier auf Erden ist!
Ihr Engel auch im Himmel preist
Den Vater, Sohn und heil'gen Geist! Amen.

Ende.

1) Ent…

hebt …

Wein …

Es sing…

Dein …

die …

dein …

den …

du …

Daher …

Oder …

Entsch…

Eröffn…

als ein…

Mr. …

Wenn …

Pre
Preist
Ihr G
Den

HS